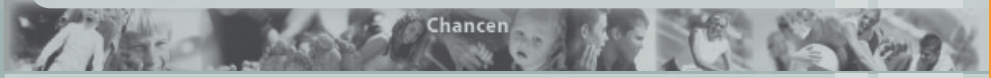
AGJÄ

ArbeitsGemeinschaft der JugendÄmter der Länder Niedersachsen und Bremen

Kinder- und Jugendhilfe als Drehpunkt der Systeme

GROSSE ARBEITSTAGUNG

der AGJÄ
vom **30.–31. August 2018**
Georg-August-Universität
Göttingen



PROGRAMM & ANMELDUNG

AGJÄ

INHALT

A. GRUSSWORT 6

B. VERANSTALTUNGSABLAUF 7

C. ÜBERSICHT WORKSHOPS 10

D. BESCHREIBUNG DER EINZELNEN VERANSTALTUNGEN 14

1. Kindertagesbetreuung

1.1 Mustersatzung zur Kindertagespflege 14
1.2 Einzelfallbezogene Fachberatung für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen 14
1.3 BaSiK – Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen 15
1.4 Kinder und Familien mit Fluchthintergrund in der Kindertagesstätte 15
1.5 Bundesprogramm Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung 16
1.6 Gesunde Ernährung in Kitas – ein Beitrag zur Gesundheitsförderung im frühkindlichen Bereich am Beispiel von FITKID 17
1.7 Qualitätssicherung Sprachförderprojekt „Sprache und Sprechen leben – Audit für alle Kitas in Salzgitter“ 18
1.8 Kindertagespflege – wirklich ein gleichwertiges Betreuungsangebot? 19
1.9 Konsultationskindertagesstätten des Landes Niedersachsen 19

2. Jugendarbeit

2.1 Modellprojekt „Qualitätsentwicklung der Jugendarbeit in Niedersachsen im Rahmen der Landesjugendhilfeplanung“ 20
2.2 Beteiligung und politische Jugendbildung – eine zentrale Aufgabe in den Kommunen 21
2.3 Grenzüberschreitende Mobilität für alle jungen Menschen (Schnittstelle Internationale Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit) 22
2.4 Die Offene Kinder- und Jugendarbeit macht Schule – geht das? 23
2.5 Beteiligungsmöglichkeiten durch das Geographische Informationssystem (GIS) 24
2.6 Jugendkonferenz und Jugendforum Braunschweig – Lichtblicke und Stolpersteine offener Beteiligungsformen 24
2.7 Was passiert heute in Braunschweig? Chancen und Risiken des Verfahrensablaufes in BS im Umgang mit Schulverweigerung/Koordinierung Schule – Jugendamt 25
2.8 Digitale Offene Kinder- und Jugendarbeit #dOKJA 26
2.9 Ferien Pass 3.0, Kommunale Ferienprogramme zwischen Eventmanagement und Betreuungsoffensive 27
2.10 Chancen Aufsuchender Jugendarbeit im ländlichen Raum 27
2.11 Rechtsextremismusprävention als Aufgabe der Jugendhilfe und Jugendarbeit 28

INHALT

2.12 PaC – Prävention als Chance 28
2.13 Beratungsladen „BOJE“ – Rechtskreisübergreifende Jugendberufshilfe im ländlichen Raum 29
2.14 Kinder- und Jugendarbeit – Zwischen Freiraum und Sozialintegration 29

3. Erziehungshilfen
3.1 Weiterentwicklung der Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie 30
3.2 „Weiterentwicklung des Jugendamtes (JuWe)“ 31
3.3 Arbeitstitel: „Prüfung der Anspruchsvoraussetzung gem. § 35a SGB VIII durch eine gemeinsame gutachterliche Stelle mehrerer Jugendämter“. 32
3.4 Öffentlichkeitsarbeit im Pflegekinderdienst, eine Ideensammlung 32
3.5 Verfahren bei Beantragung von Schulbegleitungen – Alternative Hilfeformen 33
3.6 Gelingende Kooperation in den Frühen Hilfen zwischen Fachbereichen und Fachdiensten der Region Hannover. Ein Werkstattbericht. 34
3.7 Eingliederungshilfe aus einer Hand – geht das unter Betrachtung der rechtskreisübergreifenden Aufgabenstellung überhaupt? 35
3.8 Unbegleitet, minderjährig, geflohen und (meistens) männlich – Handlungsstrategien für die Arbeit mit männlichen umA in den Hilfen zur Erziehung und darüber hinaus 36
3.9 „Dialogstelle Extremismusprävention“ in der Stadt Wolfsburg 37
3.10 Kooperationsprojekt Jobcenter-Jugendamt 38
3.11 ASD in Umbruchzeiten: Zwischen Fachkräftemangel, „großer Lösung“ und aufwändiger Kinderschutzpflichten – Entwicklungslinien und Denkanstöße 39

4. Familienförderung, Frühe Hilfen, Prävention
4.1 Die Kita als progressiver Ausbildungsbetrieb – Zukünftige Fachkräfte finden und binden 40
4.2 Gestaltung von Planungsprozessen Früher Hilfen am Beispiel der Stadt Salzgitter 41
4.3 Inklusion als Kunst des Zusammenlebens ganz verschiedener Menschen „Inklusion durch Enkulturation“ = Diversitypädagogik im Kontext von Enkulturationsprozessen 42
4.4 Stadtteilzentren als Knoten im Netzwerk 43
4.5 Frühe Hilfen für Mütter, Väter, Kinder – Familienbildung im Stadtteil 44
4.6 Schmelztiegel der Nationen und der Angebote SOS-Mütterzentrum Salzgitter/Mehrgenerationenhaus – Frühe Hilfen – gelebte Praxis 45
4.7 Väter in den Frühen Hilfen – Väterarbeit aktiv gestalten 46
4.8 Kinderschutz multiprofessionell – Beratung von Institutionen 46
4.9 Gestaltung von Präventionsketten als Strukturansatz, der auf Nachhaltigkeit des präventiven Handelns angelegt ist. 47
4.10 Gegen Armut und Ausgrenzung = EHAP (Europäischer Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen) Projekt in Salzgitter: „Zusammen in Bildung und Freizeit“ 48
4.11 Schwer erreichbar? Gelingensfaktoren für die Arbeit mit Familien aus Südosteuropa – Praxisbeispiele 49

INHALT

5. Vormundschaften, Pflegschaften, Beistände

5.1 Qualitätsstandards im Bereich umA 50

5.2 Nach der Reform – vor der Reform der Vormundschaften 51

5.3 Nur das Beste fürs Kind, doch was das Beste ist bestimmen wir? – Vormünder und ASD, was sie eint, was sie trennt! 51

5.4 Die Beistandschaft – Wohin geht führt der Weg? 52

5.5 Der erfolgreiche Unterhaltsrückgriff im Unterhaltsvorschuss – eine Frage der Haltung?! 52

5.6 Es muss nicht immer Amtsvormundschaft sein – Gefahren und Chancen von Einzel- und Vereinsvormundschaften für die Jugendämter 53

5.7 UVG-Reform; Auswirkungen der Vereinbarungen zur UVG-Reform von Bund und Ländern auf den Unterhaltsrückgriff der Jugendämter 53

6. Planung und Steuerung

6.1 Fachkräftemangel in der & Fachkräftegewinnung für die öffentliche Jugendhilfe 54

6.2 Rahmenkonzeption einer Kinder- und Jugendhilfeplanung 55

6.3 Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe: Vorstellung des Modellprojekts „Partizipative Entwicklung von fachlichen Empfehlungen zur Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe nach §79 und 79a SGB VIII“ 56

6.4 Ombudschaftliche Beratung in der Kinder- und Jugendhilfe – Probleme und Perspektiven für die öffentlichen Träger 57

7. Landesjugendhilfeausschuss

7.1 Öffentliche Sitzung des Niedersächsischen Landesjugendhilfeausschusses 58

E. INFORMATIONEN ZUR ANMELDUNG 60

F. ANMELDUNG 65

G. LAGEPLAN 67

GRUSSWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Kinder- und Jugendhilfe als Drehpunkt der Systeme“ ist das Motto der diesjährigen großen Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft der Jugendämter der Länder Niedersachsen und Bremen.

Zum 47. Mal trifft sich die Fachwelt der Kinder- und Jugendhilfe aus Niedersachsen und Bremen in der Zeit vom 30.08.–31.08.2018 in Göttingen zu einem gemeinsamen fachlichen Austausch. Die AGJÄ setzt damit eine seit 1925 dauernde, langjährige Tradition fort, in der sie auf wichtige Anliegen der Kinder- und Jugendhilfe aufmerksam machen möchte und den Fachleuten ein Forum zum Austausch bietet.

Die Kinder- und Jugendhilfe unterliegt seit Jahren einem rasanten gesellschaftlichen Wandel. Das Aufgabenspektrum ist immer umfänglicher geworden und erreicht mit seinen Angeboten eine Vielzahl junger Menschen. Gleichzeitig ist damit auch die Bedeutung der Kinder- und Jugendhilfe für ein gelingendes Aufwachsen gestiegen. Die Kinder- und Jugendhilfe steht immer mehr im Zentrum der gesellschaftlichen Entwicklungen und damit steigen auch die Erwartungen der kooperierenden Systeme.

Unser Motto „Kinder- und Jugendhilfe als Drehpunkt der Systeme“ greift diese Entwicklungen und die damit verbunden Herausforderungen für die Jugendämter in besonderer Weise auf und gibt die Möglichkeit des intensiven Austausches und der fachlichen Reflexion.

Die Vorbereitungsgruppe für die Große Arbeitstagung hat auch dieses Mal dem Motto entsprechend ein attraktives und inhaltlich anspruchsvolles Programm gestaltet. Es werden Beispiele gelingender Praxis vorgestellt, welche die vielfältigen Unterstützungsleistungen der Kinder und Jugendhilfe in Niedersachsen und Bremen aufzeigen. In zahlreichen Arbeitsgruppen, Referaten und Vorträgen erfolgt ein umfassender Diskurs über die verschiedenen Handlungsansätze und Kooperationsbezüge der Kinder- und Jugendhilfe. Das inhaltlich anspruchsvolle Angebot wird eingerahmt durch ein interessantes Kultur- und Rahmenprogramm.

Der Vorbereitungsgruppe sowie der Stadt und dem Landkreis Göttingen sei an dieser Stelle ein herzlicher Dank für die Vorbereitung und Organisation ausgesprochen, auch dem Land Niedersachen und dem Land Bremen, die durch ihre finanzielle Unterstützung wesentlich zum Zustandekommen der Großen Arbeitstagung beitragen, möchten wir an dieser Stelle danken.

Die Große Arbeitstagung richtet sich an alle Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe und die Mitglieder der Jugendhilfeausschüsse in Niedersachsen und Bremen. Eine Anmeldung zur Tagung ist ab sofort möglich. Wir empfehlen allen Interessierten, sich schnell und verbindlich anzumelden. Bitte geben Sie hierbei an, welche Veranstaltungen und Arbeitsgruppen Sie besuchen möchten.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir Sie in Göttingen begrüßen können.

Dr. Frank Lammerding
Vorsitzender

VERANSTALTUNGSABLAUF

DONNERSTAG, 30.08.2018

Veranstaltungsort

9:30 bis 10:30 Uhr
ANREISE

Foyer des Zentralen Hörsaalgebäudes, ZHG 011

10:30–11:30 Uhr
MUSIKALISCHE ERÖFFNUNG
Auszüge aus der Produktion EISWIESE
junges boat people projekt

Zentrales Hörsaalgebäude, Hörsaal 011

BEGRÜSSUNG
Dr. Frank Lammerding
Vorsitzender der AGJÄ

ERÖFFNUNGS-TALKRUNDE
Ministerin Dr. Carola Reimann
Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung/Niedersachsen

Rolf Georg Köhler
Oberbürgermeister der Stadt Göttingen

Bernhard Reuter
Landrat des Landkreises Göttingen

Moderation: **Sybille Bertram**, Radio ffn

VERANSTALTUNGSABLAUF

ERÖFFNUNGSVORTRÄGE

	Veranstaltungsort
11:30 bis 12:30 Uhr **Kinder- und Jugendhilfe als Drehpunkt der Systeme?** **Prof. Dr. Karin Böllert** Westfälische Wilhelms-Universität Münster	*Zentrales Hörsaalgebäude, Hörsaal 011*
12:30 bis 13:30 Uhr **MITTAGSPAUSE**	*Mensa (im gleichen Gebäude)*
13:30 bis 15:30 Uhr **WORKSHOPS und FOREN**	*Verfügungsgebäude (gegenüber)*
15:30 bis 16:00 Uhr **KAFFEEPAUSE**	*Foyer des Zentralen Hörsaalgebäudes, ZHG 011*
16:00 bis 18:00 Uhr **WORKSHOPS und FOREN**	*Verfügungsgebäude*
Moderation: **Sybille Bertram**, Radio ffn	
18:00 bis 19:00 Uhr **MITGLIEDERVERSAMMLUNG der AGJÄ**	*Verfügungsgebäude*
ab 19:00 Uhr **ABEND der BEGEGNUNG** **Musik: ON AIR in concert** **das boat people song projekt**	*Altes Rathaus Göttingen*

VERANSTALTUNGSABLAUF

Freitag, 31.08.2018

	Veranstaltungsort
9:00 bis 10:30 Uhr **WORKSHOPS und FOREN**	*Verfügungsgebäude*
10:30 bis 11:00 Uhr **KAFFEEPAUSE**	*Foyer des Zentralen Hörsaalgebäudes, ZHG 011*
11:00 bis 12:30 Uhr **WORKSHOPS und FOREN**	*Verfügungsgebäude*
12:30 bis 13:30 Uhr **ABSCHLUSS mit COMEDY** **Dr. Thomas Meysen** – SOCLES International Centre for Socio-Legal Studies **und** **Göttinger Comedy Company**	*Zentrales Hörsaalgebäude, Hörsaal 011*

Moderation: **Sybille Bertram**, Radio ffn

ÜBERSICHT WORKSHOPS

Workshop-Block 1 – 30.08., 13:30–15:30 Uhr

1.2 Einzelfallbezogene Fachberatung für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen
1.3 BaSiK – Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen
2.4 Die Offene Kinder- und Jugendarbeit macht Schule – geht das?
2.11 Rechtsextremismusprävention als Aufgabe der Jugendhilfe und Jugendarbeit
2.12 PaC – Prävention als Chance
2.13 Beratungsladen „BOJE“ – Rechtskreisübergreifende Jugendberufshilfe im ländlichen Raum
3.2 „Weiterentwicklung des Jugendamtes (JuWe)“
3.8 Unbegleitet, minderjährig, geflohen und (meistens) männlich – Handlungsstrategien für die Arbeit mit männlichen umA in den Hilfen zur Erziehung und darüber hinaus
3.11 ASD in Umbruchzeiten: Zwischen Fachkräftemangel, „großer Lösung“ und aufwändiger Kinderschutzpflichten – Entwicklungslinien und Denkanstöße
4.2 Gestaltung von Planungsprozessen Früher Hilfen am Beispiel der Stadt Salzgitter
4.4 Stadtteilzentren als Knoten im Netzwerk
4.7 Väter in den Frühen Hilfen – Väterarbeit aktiv gestalten
5.4 Die Beistandschaft – Wohin geht führt der Weg?
5.5 Der erfolgreiche Unterhaltsrückgriff im Unterhaltsvorschuss – eine Frage der Haltung?!
7.1 Öffentliche Sitzung des Niedersächsischen Landesjugendhilfeausschusses (bis 18:00 Uhr!)

Workshop-Block 2 – 30.08., 16:00–18:00 Uhr

1.1 Mustersatzung zur Kindertagespflege
1.6 Gesunde Ernährung in Kitas – ein Beitrag zur Gesundheitsförderung im frühkindlichen Bereich am Beispiel von FITKID
1.9 Konsultationskindertagesstätten des Landes Niedersachsen
2.5 Beteiligungsmöglichkeiten durch das Geographische Informationssystem (GIS)
2.7 Was passiert heute in Braunschweig? Chancen und Risiken des Verfahrensablaufes in BS im Umgang mit Schulverweigerung/Koordinierung Schule – Jugendamt
2.10 Chancen Aufsuchender Jugendarbeit im ländlichen Raum
3.1 Weiterentwicklung der Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie
3.6 Gelingende Kooperation in den Frühen Hilfen zwischen Fachbereichen und Fachdiensten der Region Hannover. Ein Werkstattbericht.
4.3 Inklusion als Kunst des Zusammenlebens ganz verschiedener Menschen „Inklusion durch Enkulturation“ = Diversitypädagogik im Kontext von Enkulturationsprozessen
4.11 Schwer erreichbar? Gelingensfaktoren für die Arbeit mit Familien aus Südosteuropa – Praxisbeispiele
5.1 Qualitätsstandards im Bereich umA
5.2 Nach der Reform – vor der Reform der Vormundschaften
5.3 Nur das Beste fürs Kind, doch was das Beste ist bestimmen wir? – Vormünder und ASD, was sie eint, was sie trennt!
6.2 Rahmenkonzeption einer Kinder- und Jugendhilfeplanung
7.1 Öffentliche Sitzung des Niedersächsischen Landesjugendhilfeausschusses (beginnt 13:30 Uhr!)

Workshop-Block 3 – 31.08., 9:00–10:30 Uhr

1.4 Kinder und Familien mit Fluchthintergrund in der Kindertagesstätte
1.8 Kindertagespflege – wirklich ein gleichwertiges Betreuungsangebot?
2.2 Beteiligung und politische Jugendbildung – eine zentrale Aufgabe in den Kommunen
2.6 Jugendkonferenz und Jugendforum Braunschweig – Lichtblicke und Stolpersteine offener Beteiligungsformen
2.9 Ferien Pass 3.0, Kommunale Ferienprogramme zwischen Eventmanagement und Betreuungsoffensive

3.3 Arbeitstitel: „Prüfung der Anspruchsvoraussetzung gem. § 35a SGB VIII durch eine gemeinsame gutachterliche Stelle mehrerer Jugendämter“.
3.5 Verfahren bei Beantragung von Schulbegleitungen – Alternative Hilfeformen
4.1 Die Kita als progressiver Ausbildungsbetrieb – Zukünftige Fachkräfte finden und binden
4.5 Frühe Hilfen für Mütter, Väter, Kinder – Familienbildung im Stadtteil
4.10 Gegen Armut und Ausgrenzung = EHAP (Europäischer Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen) Projekt in Salzgitter: „Zusammen in Bildung und Freizeit“
5.6 Es muss nicht immer Amtsvormundschaft sein – Gefahren und Chancen von Einzel- und Vereinsvormundschaften für die Jugendämter
5.7 UVG-Reform; Auswirkungen der Vereinbarungen zur UVG-Reform von Bund und Ländern auf den Unterhaltsrückgriff der Jugendämter
6.1 Fachkräftemangel in der & Fachkräftegewinnung für die öffentliche Jugendhilfe

Workshop-Block 4 – 31.08., 11:00–12:30 Uhr

1.5 Bundesprogramm Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung
1.7 Qualitätssicherung Sprachförderprojekt „Sprache und Sprechen leben – Audit für alle Kitas in Salzgitter“
2.1 Modellprojekt „Qualitätsentwicklung der Jugendarbeit in Niedersachsen im Rahmen der Landesjugendhilfeplanung“
2.3 Grenzüberschreitende Mobilität für alle jungen Menschen (Schnittstelle Internationale Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit)
2.8 Digitale Offene Kinder- und Jugendarbeit #dOKJA
2.14 Kinder- und Jugendarbeit – Zwischen Freiraum und Sozialintegration
3.4 Öffentlichkeitsarbeit im Pflegekinderdienst, eine Ideensammlung
3.7 Eingliederungshilfe aus einer Hand – geht das unter Betrachtung der rechtskreisübergreifenden Aufgabenstellung überhaupt?
3.9 „Dialogstelle Extremismusprävention“ in der Stadt Wolfsburg
3.10 Kooperationsprojekt Jobcenter-Jugendamt
4.6 Schmelztiegel der Nationen und der Angebote SOS-Mütterzentrum Salzgitter/Mehrgenerationenhaus – Frühe Hilfen – gelebte Praxis
4.8 Kinderschutz multiprofessionell – Beratung von Institutionen
4.9 Gestaltung von Präventionsketten als Strukturansatz, der auf Nachhaltigkeit des präventiven Handelns angelegt ist.
6.3 Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe: Vorstellung des Modellprojekts „Partizipative Entwicklung von fachlichen Empfehlungen zur Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe nach §79 und 79a SGB VIII“
6.4 Ombudschaftliche Beratung in der Kinder- und Jugendhilfe – Probleme und Perspektiven für die öffentlichen Träger

ÜBERSICHT WORKSHOPS

Donnerstag, 30.08.2018

Raum ->	1	2	3	4	5	6	7
Block 1 13:30 – 15:30	1.2 - Einzelfallbezogene Fachberatung für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen	1.3 - BaSiK – Begleitende alltagsintegrierte prachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen	2.4 - Die Offene Kinder- und Jugendarbeit macht Schule – geht das?	2.11 - Rechtsextremismusprävention als Aufgabe der Jugendhilfe und Jugendarbeit	2.12 - PaC – Prävention als Chance	2.13 - Beratungsladen „BOJE“ – Rechtskreisübergreifende Jugendberufshilfe im ländlichen Raum	3.2 - „Weiterentwicklung des Jugendamtes (JuWe)“
Block 2 16:00 – 18:00	1.1 - Mustersatzung zur Kindertagespflege	1.6 - Gesunde Ernährung in Kitas – ein Beitrag zur Gesundheitsförderung im frühkindlichen Bereich am Beispiel von FITKID	1.9 - Konsultationskindertagesstätten des Landes Niedersachsen	2.5 - Beteiligungsmöglichkeiten durch das Geographische Informationssystem (GIS)	2.7 - Was passiert heute in Braunschweig? Chancen und Risiken des Verfahrensablaufes in BS im Umgang mit Schulverweigerung/ Koordinierung Schule – Jugendamt	2.10 - Chancen Aufsuchender Jugendarbeit im ländlichen Raum	3.1 - Weiterentwicklung der Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie

Freitag, 31.08.2018

Raum ->	1	2	3	4	5	6	7
Block 3 09:00 – 10:30	1.4 - Kinder und Familien mit Fluchthintergrund in der Kindertagesstätte	1.8 - Kindertagespflege – wirklich ein gleichwertiges Betreuungsangebot?	2.2 - Beteiligung und politische Jugendbildung – eine zentrale Aufgabe in den Kommunen	2.6 - Jugendkonferenz und Jugendforum Braunschweig – Lichtblicke und Stolpersteine offener Beteiligungsformen	2.9 - Ferien Pass 3.0, Kommunale Ferienprogramme zwischen Eventmanagement und Betreuungsoffensive	3.3 - Arbeitstitel: „Prüfung der Anspruchsvoraussetzung gem. § 35a SGB VIII durch eine gemeinsame gutachterliche Stelle mehrerer Jugendämter“.	3.5 - Verfahren bei Beantragung von Schulbegleitungen – Alternative Hilfeformen
Block 4 11:00 – 12:30	1.5 - Bundesprogramm Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung	1.7 - Qualitätssicherung Sprachförderprojekt „Sprache und Sprechen leben – Audit für alle Kitas in Salzgitter“	2.1 - Modellprojekt „Qualitätsentwicklung der Jugendarbeit in Niedersachsen im Rahmen der Landesjugendhilfeplanung“	2.3 - Grenzüberschreitende Mobilität für alle jungen Menschen (Schnittstelle Internationale Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit)	2.8 - Digitale Offene Kinder- und Jugendarbeit #dOKJA	2.14 - Kinder- und Jugendarbeit – Zwischen Freiraum und Sozialintegration	3.4 - Öffentlichkeitsarbeit im Pflegekinderdienst, eine Ideensammlung

ÜBERSICHT WORKSHOPS

8	9	10	11	12	13	14	15
3.8 - Unbegleitet, minderjährig, geflohen und (meistens) männlich – Handlungsstrategien für die Arbeit mit männlichen umA in den Hilfen zur Erziehung und darüber hinaus	3.11 - ASD in Umbruchzeiten: Zwischen Fachkräftemangel, „großer Lösung“ und aufwändiger Kinderschutzpflichten – Entwicklungslinien und Denkanstöße	4.2 - Gestaltung von Planungsprozessen Früher Hilfen am Beispiel der Stadt Salzgitter	4.4 - Stadtteilzentren als Knoten im Netzwerk	4.7 - Väter in den Frühen Hilfen – Väterarbeit aktiv gestalten	5.4 - Die Beistandschaft – Wohin geht führt der Weg?	5.5 - Der erfolgreiche Unterhaltsrückgriff im Unterhaltsvorschuss – eine Frage der Haltung?!	7.1 - Öffentliche Sitzung des Niedersächsischen Landesjugendhilfeausschusses
3.6 - Gelingende Kooperation in den Frühen Hilfen zwischen Fachbereichen und Fachdiensten der Region Hannover. Ein Werkstattbericht.	4.3 - Inklusion als Kunst des Zusammenlebens ganz verschiedener Menschen „Inklusion durch Enkulturation“ = Diversitypädagogik im Kontext von Enkulturationsprozessen	4.11 - Schwer erreichbar? Gelingensfaktoren für die Arbeit mit Familien aus Südosteuropa – Praxisbeispiele	5.1 - Qualitätsstandards im Bereich umA	5.2 - Nach der Reform – vor der Reform der Vormundschaften	5.3 - Nur das Beste fürs Kind, doch was das Beste ist bestimmen wir? – Vormünder und ASD, was sie eint, was sie trennt!	6.2 - Rahmenkonzeption einer Kinder- und Jugendhilfeplanung	7.1 - Öffentliche Sitzung des Niedersächsischen Landesjugendhilfeausschusses

8	9	10	11	12	13	14	15
4.1 - Die Kita als progressiver Ausbildungsbetrieb – Zukünftige Fachkräfte finden und binden	4.5 - Frühe Hilfen für Mütter, Väter, Kinder – Familienbildung im Stadtteil	4.10 - Gegen Armut und Ausgrenzung = EHAP (Europäischer Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen) Projekt in Salzgitter: „Zusammen in Bildung und Freizeit“	5.6 - Es muss nicht immer Amtsvormundschaft sein – Gefahren und Chancen von Einzel- und Vereinsvormundschaften für die Jugendämter	5.7 - UVG-Reform; Auswirkungen der Vereinbarungen zur UVG-Reform von Bund und Ländern auf den Unterhaltsrückgriff der Jugendämter	6.1 - Fachkräftemangel in der & Fachkräftegewinnung für die öffentliche Jugendhilfe		
3.7 - Eingliederungshilfe aus einer Hand – geht das unter Betrachtung der rechtskreisübergreifenden Aufgabenstellung überhaupt?	3.9 - „Dialogstelle Extremismusprävention“ in der Stadt Wolfsburg	3.10 - Kooperationsprojekt Jobcenter-Jugendamt	4.6 - Schmelztiegel der Nationen und der Angebote SOS-Mütterzentrum Salzgitter/Mehrgenerationenhaus – Frühe Hilfen – gelebte Praxis	4.8 - Kinderschutz multiprofessionell – Beratung von Institutionen	4.9 - Gestaltung von Präventionsketten als Strukturansatz, der auf Nachhaltigkeit des präventiven Handelns angelegt ist.	6.3 - Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe: Vorstellung des Modellprojekts „Partizipative Entwicklung von fachlichen Empfehlungen zur Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe nach §79 und 79a SGB VIII“	6.4 - Ombudschaftliche Beratung in der Kinder- und Jugendhilfe – Probleme und Perspektiven für die öffentlichen Träger

1.1 Mustersatzung zur Kindertagespflege

Vorstellung der von niedersächsischen Jugendämtern erstellten Mustersatzung:
- Die Gründe für diese Zusammenarbeit.
- Die Themenfelder, die in dieser Arbeitsgruppe diskutiert worden sind.
- Welche Themen sind noch offen?

Es soll eine Anregung zur Weiterführung des fachlichen Dialoges geben.

Ca. 25 TN

Referentin: Andrea Ehmke
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 16:00–18:00 Uhr

1.2 Einzelfallbezogene Fachberatung für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen

In den Kindertageseinrichtungen steigt die Anzahl der Regelkinder, die zunehmend ein sozial-emotional herausforderndes Verhalten zeigen. Diese Kinder fordern zusätzliche Aufmerksamkeit und Reaktionen der pädagogischen Fachkräfte ein. Hier stellt der Landkreis Diepholz den Kindertageseinrichtungen und den Kindertagespflegepersonen ein unterstützendes Angebot durch das Mobile Beratungsteam an die Seite. Neue Handlungsmöglichkeiten und Perspektiven werden gemeinsam erarbeitet. Das Ziel lautet: Stärkung, Ressourcenerkennung und -aktivierung sowie Kompetenzerweiterung der Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege.
Im Rahmen dieses Workshops stellt das Mobile Beratungsteam, bestehend aus einer Heilpädagogin, einer Sozialpädagogin und einer Psychologin, seinen lösungsorientierten Ansatz und die Arbeitsweise dar.

Ca. 25 TN

Referentinnen: Mobiles Beratungsteam des Fachdienstes Jugend des Landkreises Diepholz (Johanna Hoffmann, Anja Kuhlmann, Eva Wolf)
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 13:30–15:30 Uhr

1.3 BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen)

Der Workshop gibt einen Einblick in den Einsatz von BaSiK – einem neuen Verfahren zur prozessbegleitenden Beobachtung der Sprachentwicklung von Kindern von 1 bis 6 Jahren. An Beispielen werden auch die Möglichkeiten der Auswertung und des Ineinandergreifens von Beobachtung, Dokumentation und Förderung erläutert.

Ca. 30 TN

Referentin: Jutta Trautwein, M.Sc. Klinische Linguistik, Arbeitsgruppe Sprache und Bewegung am Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe)
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 13:30–15:30 Uhr

1.4 Kinder und Familien mit Fluchthintergrund in der Kindertagesstätte

Im Mittelpunkt des Workshops steht die Frage: Wie können KiTas Kindern und Familien mit Fluchthintergrund ein sicheres Ankommen im Hier und Jetzt ermöglichen und sie pädagogisch bestmöglich begleiten und unterstützen?

Von besonderer Bedeutung ist dabei, die Erkenntnis, Familien nicht nur auf Andersartigkeit aufgrund Ihrer „Kultur“ zu reduzieren, sondern den Blick auf die individuelle Familienkultur und die individuellen Lebenshintergründe zu richten.

Ca. 30–40 TN

Referentin: Kathrin Hormann
Datum: Freitag, 31.08.2018
Zeit: 9:00–10:30 Uhr

1.5 Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“

Gute Kindertagesbetreuung ermöglicht gleiche Startbedingungen für alle Kinder. Bisher profitieren jedoch nicht alle Familien gleichermaßen von früher Bildung. Mit dem Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ fördert das Bundesfamilienministerium deshalb bundesweit niedrigschwellige Angebote, die den Zugang zur Kindertagesbetreuung vorbereiten und unterstützend begleiten.

Im Workshop werden sowohl Informationen zur Programmumsetzung vorgestellt, als auch das Thema Aufbau und Stärkung lokaler Bildungsnetzwerke anhand der Methode der egozentrischen Netzwerkanalyse dargestellt.

Ca. 20 TN

Referentinnen:	Andrea Steinke, Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung Daniela Stelthove, Stadt Osnabrück, Koordinierungs- und Netzwerkstelle Bundesprogramm „Kita Einstieg“
Datum:	Freitag, 31.08.2018
Zeit:	11:00–12:30 Uhr

1.6 Gesunde Ernährung in Kitas – ein Beitrag zur Gesundheitsförderung im frühkindlichen Bereich am Beispiel von FITKID

Bericht und Austausch über Erfahrungen mit einer ganzheitlichen und stadtweiten Zertifizierung von gesunder Ernährung nach DGE-Standards in allen Kitas (FIT KID Audit), über die gelingende Umsetzung und deren Auswirkungen mit einem Blick auf Ernährungskultur und Haltungsfragen.

Ca. 30 TN

Referentinnen: Roswitha Girbardt, Dipl. Oecotrophologin, DGE Referat Gemeinschaftsverpflegung und Qualitätssicherung, Zertifizierungen
Marion Rotter-Becker, Sozialpädagogin, Kita-Fachberatung Stadt Salzgitter
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 16:00–18:00 Uhr

1.7 Qualitätssicherung Sprachförderprojekt „Sprache und Sprechen leben – Audit für alle Kitas in Salzgitter“

Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt und vor allem die Möglichkeit zur aktiven Teilhabe an der Gesellschaft. Das Salzgitteraner Projekt „Sprache und Sprechen leben“ bietet ein vielfältiges System an Unterstützung auf unterschiedlichen Ebenen für Kita-Teams, Leitungen, Sprachmultiplikatoren etc. an
Dazu gehören Kompetenzerweiterung und vor allem eine Sensibilisierung im Bereich der alltagsintegrierten Sprachbildung. Zielgerichtetes Arbeiten, eine inhaltliche Vernetzung mit anderen Projekten, verlässliche Ansprechpartner bis hin zur Evaluation in Form eines Audits lassen das Projekt bislang sehr erfolgreich gelingen.

In diesem Workshop zeigen wir, mit praktischen Elementen, wie die Qualitätsentwicklung der Kitas zu einer Schatzsuche im Alltag wird.

Ca. 30 TN

Referentinnen: Melanie Kohlrusch, Erzieherin, Fachberatung Sprachkitas
Susanne Standke, Erzieherin, Sprachbeauftragte der Stadt Salzgitter und Fachberatung Sprachkitas
Datum: Freitag, 31.08.2018
Zeit: 11:00–12:30 Uhr

1.8 Kindertagespflege – wirklich ein gleichwertiges Betreuungsangebot?

Kindertagespflege ist vom Gesetzgeber her ein gleichwertiges Betreuungsangebot zu institutioneller Betreuung für Kinder unter drei Jahren als auch als ergänzende Betreuung für Kinder über drei. Das Profil beider Betreuungsformen ist unterschiedlich, aber: Eltern wünschen eine vergleichbare Qualität, gleiche Kosten für einen Betreuungsplatz und eine ähnliche Verlässlichkeit. Nur dann können sie tatsächlich von ihrem Wunsch- und Wahlrecht Gebrauch machen.

In dem Workshop werden gute Beispiele aus Niedersachsen zu Regelungen und Umsetzung der Kindertagespflege in Bezug auf qualitative Ausgestaltung, Vertretungsregelungen und finanzielle Rahmungen vorgestellt und stehen zur Diskussion.

Ca. 40 TN

Referentinnen: Susanne Rieks und Ute Krüger, Nds. Kindertagespflegebüro
Datum: Freitag, 31.08.2018
Zeit: 9:00–11:30 Uhr

1.9 Konsultationskindertagesstätten des Landes Niedersachsen

Input: Erläuterung des Konzeptes Konsultationskindertagesstätten (Bewerbung, Auswahl, Qualifizierung und Durchführung von Konsultationen).

Praxisbeispiel: Vorstellung Konzept einer aktiven Konsultationskita zum Thema „Auf dem Weg zur Inklusion – alltagsorientierte Sprachförderung im Kindergarten“. Vorstellung des eigenen Sprachförderkonzeptes.

Ca. 20–30 TN

Referentinnen: Verena Sagrabelna, FB II LJA, Ref. 21.4 MK
Jutta Lebid, Kitaleitung der integrativen Konsultationskita Behnefeld
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 16:00–18:00 Uhr

2.1 Modellprojekt „Qualitätsentwicklung der Jugendarbeit in Niedersachsen im Rahmen der Landesjugendhilfeplanung“

In diesem Workshop wird zunächst in einem Kurzinput das Modellprojekt „Qualitätsentwicklung der Jugendarbeit in Niedersachsen im Rahmen der Landesjugendhilfeplanung“ vorgestellt. Anschließend werden Instrumente, Handlungsschritte, Ergebnisse und Erkenntnisse der vier teilnehmen den Modellkommunen präsentiert und im Rahmen des Workshops diskutiert. Der Workshop bietet damit auch die Möglichkeit letzte Impulse in die laufenden Prozesse des Modellprojekts zu geben.

Max. 40 TN

Referentinnen: Andrea Berger-Nowak, Annika Wartenberg, Vertreterinnen der Modellkommunen
Datum: Freitag, 31.08.2018
Zeit: 11:00–12:30 Uhr

2.2 Beteiligung und politische Jugendbildung – eine zentrale Aufgabe in den Kommunen

Die Beteiligung junger Menschen ist Voraussetzung für die politische Jugendbildung, ein zentrales Thema in den Kommunen und Aufgabe der außerschulischen Jugendbildung.

In unserem Workshop bieten wir Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung, sowie Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe eine Zusammenfassung aktueller bundesweiter Erfahrungen, Stellungnahmen, Forschungsergebnissen und geben Ihnen einen Ausblick auf die Entwicklungen und Möglichkeiten in Niedersachsen.

Sie haben in dem Workshop Gelegenheit Ihre Erfahrungen, Planungen und Ansätze zu der Beteiligung junger Menschen in der Kommune zu reflektieren und erhalten Impulse zu der Entwicklung der Beteiligung junger Menschen, sowie Informationen zu den Unterstützungsmöglichkeiten durch das Land Niedersachsen.

Ca. 30 TN

Referentinnen: Andrea Berger-Nowak, Landesjugendamt Niedersachsen
Ulrika Engler, Landeszentrale für politische Bildung
Datum: Freitag, 31.08.2018
Zeit: 9:00–10:30 Uhr

2.3 Grenzüberschreitende Mobilität für alle jungen Menschen (Schnittstelle Internationale Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit)

Grenzüberschreitende Mobilitätsangebote sind in besonderer Weise dazu geeignet junge Menschen auf bestehende Herausforderungen vorzubereiten und ihre Kompetenzen zu stärken. Im Rahmen der Umsetzung der EU-Jugendstrategie ist das Thema „grenzüberschreitende Mobilität für alle jungen Menschen“ zentral. Besonders im Blick stehen dabei zugangsbenachteiligte Zielgruppen im Übergang Schule und Beruf, junge Menschen ohne Schulabschluss, mit Beeinträchtigungen und Jugendliche mit Migrationsgeschichte. Zur Stärkung der internationalen Mobilität für zugangsbenachteiligte Jugendliche und junge Menschen mit Migrationsgeschichte fördert das Land Niedersachsen seit Beginn des Jahres 2018 zwei Modellprojekte.

Teilnehmende erhalten im Workshop einen Überblick zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie mit dem Schwerpunkt grenzüberschreitender Mobilitätsangebote und Anregungen für die eigene Praxis.

Max. 25 TN

Referentinnen: Simone Pleyer, ReferentInnen der Modellprojekte (profondo e.V., LeeWerkWisa gemeinnützige GmbH)
Datum: Freitag, 31.08.2018
Zeit: 11:00–12:30 Uhr

2.4 Die Offene Kinder- und Jugendarbeit macht Schule – geht das?

Der Titel ist provokant und das soll er auch sein! Denn eigentlich machen wir keine Schule, wir wollen auch keine Schule machen und doch sind wir dort – warum?

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit steht für Partizipation, Freiheit und bestimmt auch ein Stück Eigensinnigkeit.
Passen diese Prinzipien in den Kontext Ganztagsschule? Nach einem zögerlichen „Ja" – irgendwo zwischen Notwendigkeit und Chance, beantworten wir die Eingangsfrage nach 10 Jahren Trägererfahrung mit einem selbstbewussten „Ja".

Warum wir das tun, wie unser Weg war, weshalb wir mittlerweile Stolz sind als OKJA Träger von Ganztagsschulen zu sein; wie wir Erfolge erreicht und Niederlagen verdaut haben, werden wir in diesem Workshop darstellen, teilen und diskutieren.

Ca. 20 TN

ReferentInnen: Judith Wurm, Dirk Pennewitz, beide Jugendförderung Stadt Wolfsburg
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 13:30–15:30 Uhr

2.5 Beteiligungsmöglichkeiten durch das GIS

Durch das Geographische Informationssystem GIS ist es der Jugendarbeit gut möglich Kinder und Jugendliche schnell und direkt zu beteiligen; beispielsweise Sozialraumkarten mit ihren Schwerpunkten zu erstellen zu lassen.

Ca. 30 TN

ReferentInnen: Ulrike Wieneke und Claus Dieter Kauert, beide Landkreis Hameln Pyrmont
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 16:00–18:00 Uhr

2.6 Jugendkonferenz und Jugendforum Braunschweig – Lichtblicke und Stolpersteine offener Beteiligungsformen

Im Oktober 2017 fand die 4. Braunschweiger Jugendkonferenz statt. Diese Veranstaltung wird in einem 2-jährigen Turnus durchgeführt. Jeweils ca. 80 Jugendliche kommen zusammen, um sich zu jugendrelevanten Themen auszutauschen und Ideen für eine jugendgerechtere Stadt zu entwickeln. Im März 2015 beschloss der Rat der Stadt Braunschweig die Einrichtung eines selbstverwalteten Jugendforums.

Ca. 30 TN

Referentin: Marion Düe
Datum: Freitag, 31.08.2018
Zeit: 9:00–10:30 Uhr

2.7 Was passiert heute in Braunschweig? Chancen und Risiken des Verfahrensablaufes in BS im Umgang mit Schulverweigerung/Koordinierung Schule – Jugendamt

Vom 5. unentschuldigten Tag/Meldebogen bis zur OWI beziehungsweise Hilfen zur Erziehung. Über den Verfahrensablauf. Chancen und Risiken des Systems.

Braunschweiger Schulen, das Jugendamt und viele andere Akteure arbeiten seit einigen Jahren daran, die Abläufe bei Schulverweigerung angemessen zu gestalten. Bei der Vielzahl der am Thema Beteiligten bedeutet dies, Verfahren zu standardisieren, praktische Hilfen anzubieten, insgesamt schneller zu werden und vor allem, unterschiedliche Rechtskreise unter einen Hut zu bringen.

Impulse des Vortrages werden aufgegriffen und vertieft. Gibt es ähnliche Erfahrungen, bessere Ideen oder gänzlich andere Vorstellungen zum Umgang mit verweigernden Schülerinnen und Schülern? Worin unterscheiden sich die Interessen von Schule und Jugendhilfe, worin bestehen Übereinstimmungen im Umgang mit Verweigerern? Wie bekommt man einen Schüler wieder in die Schule bzw. eine angemessene Perspektive? Pädagogik vor Strafe!

TN-Zahl offen

Referenten: Bernd Zemke und Thomas Mallon, beide Stadt Braunschweig
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 16:00–18:00 Uhr

2.8 Digitale Offene Kinder- und Jugendarbeit #dOKJA

Digitale Medien nehmen im Alltag von Kindern und Jugendlichen einen hohen Stellenwert ein. Damit muss auch die Offene Kinder- und Jugendarbeit ein gesteigertes Interesse daran haben, sich in diesen Lebensrealitäten zu engagieren.

Der alte Satz der Jugendarbeit gilt logischerweise auch Digital: „Die jungen Menschen da abholen wo sie sind…."

Wir geben in diesem Workshop daher einen konkreten und praktischen Einblick in die Umsetzung der Digitalen Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Rahmen der Jugendförderung der Stadt Wolfsburg.

Es geht u.a. um eine akzeptierende Mediennutzung im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit, freies WLAN im Treff, analoge und digitale Beteiligungsformen, Gaming in der OT, Infobildschirme, diverse Ideen für Medienprojekte, den Einsatz von diversen Tools für die Arbeit mit Kinder, Jugendlichen oder Gruppen usw.

Es geht also immer auch um die eigene Haltung zur Digitalen Offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Btw. Wir arbeiten im Workshop auch gemeinsam und digital, also bringen Sie möglichst Ihre Smartphones oder Tablets mit.

TN-Zahl offen

Referenten:	Georg Hartig und Maik Rauschke, beide Jugendförderung Stadt Wolfsburg
Datum:	Freitag, 31.08.2018
Zeit:	11:00–12:30 Uhr

2.9 Ferien Pass 3.0 – Kommunale Ferienprogramme zwischen Eventmanagement und Betreuungsoffensive

Kommunale FerienPass-Aktionen haben sich in den letzten 40 Jahren deutlich in Richtung Tourismus - und Eventmanagement entwickelt.

Mitglieder des Fachverbandes Ferienpass- Städte berichten aus der Praxis und stellen „best-practice“ Beispiele aus niedersächsischen Kommunen vor.

Ca. 30 TN

ReferentInnen: FerienpassKoordinatorInnen aus dem Fachverband der Ferienpass-Städte
Datum: Freitag, 31.08.2018
Zeit: 9:00–10:30 Uhr

2.10 Chancen Aufsuchender Jugendarbeit im ländlichen Raum

Aufsuchende Jugendarbeit gewinnt vor dem Hintergrund sich verändernder Lebensbedingungen im ländlichen Raum und der Bedürfnisse der Jugendlichen eine besondere Bedeutung.

Im Workshop werden konkrete Praxisbeispiele vorgestellt. Es werden Möglichkeiten zur Kleingruppenarbeit angeboten.

Ca. 20 TN

ReferentInnen: Silke Marhauer und Philipp Rösener
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 16:00–18:00 Uhr

2.11 Rechtsextremismusprävention als Aufgabe der Jugendhilfe und Jugendarbeit

Die Beeinflussung von Kindern und Jugendlichen durch extrem rechte Orientierungen wird von Jugendämtern oft nicht als Kernaufgabe wahrgenommen. Dabei widersprechen die Ideologien der extremen Rechten, die in deren Lebenswelten praktiziert und verbreitet werden, den Zielen des KJHG, nämlich der „Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ gem. § 1 SGB VIII.

Im Workshop werden Handlungsstrategien für die Praxis der Jugendämter vorgestellt und diskutiert.

Max. 30 TN

ReferentInnen: ProjektmitarbeiterInnen „Respekt für Vielfalt“
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 13:30–15:30 Uhr

2.12 PaC – Prävention als Chance

Seit einigen Jahren wird PaC in einigen Gemeinden des Landkreises Göttingen als integratives Programm unter Einbeziehung aller Institutionen der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen umgesetzt. Die Koordinatorinnen stellen Programm, Beteiligte und Zielgruppen im Überblick vor, geben Einblick in die Hintergrundarbeit, zeigen die Entwicklungschancen einer übergreifenden Vernetzung anhand konkreter Beispiele und laden zur Diskussion ein.

TN-Zahl offen

Referentinnen: Katja Neumann, Susann Stöber
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 13:30–15:30 Uhr

2.13 Beratungsladen „BOJE“ – Rechtskreisübergreifende Jugendberufshilfe im ländlichen Raum

Um eine passgenaue Unterstützung für Jugendliche im Übergang Schule-Beruf – trotz verschiedener Zuständigkeiten und weiter Wege – zu erreichen, eröffnete 2017 in der Duderstädter Innenstadt der Beratungsladen Boje (Beratung und Orientierung für Jugendliche und junge Erwachsene).

Dieses Projekt wird vom Fachbereich Jugend, dem Jobcenters und der Jugendwerkstatt rechtskreisübergreifend auf Basis des §16h SGB II gemeinsam getragen.

In diesem Workshop stellen wir das Modellprojekt, sowie dessen Ausgestaltung in der Praxis, vor und geben Raum für Fragen und Austausch.

ReferentInnen: Kati Spangenberg-Wegener, Dirk Glowatz, Carla Schaffer
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 13:30–15:30 Uhr

2.14 Kinder- und Jugendarbeit – Zwischen Freiraum und Sozialintegration

Der 15. Kinder- und Jugendbericht „Zwischen Freiräumen, Familie, Ganztagsschule und virtuellen Welten – Persönlichkeitsentwicklung und Bildungsanspruch im Jugendalter“ zeichnet ein aktuelles Bild der Lage und Situation von Kindern und Jugendlichen sowie über den Beitrag der Kinder- und Jugendhilfe am gelingenden Aufwachsen junger Menschen in Deutschland.

Im Workshop wird Frau Prof. Dr. Gunda Voigts die für die Jugendarbeit zentralen Ergebnisse des Berichts darlegen und zur Diskussion stellen.

Ca. 30 TN

Referentin: Prof. Dr. Gunda Voigts
Datum: Freitag, 31.08.2018
Zeit: 11:00–12:30 Uhr

3.1 Weiterentwicklung der Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie

Die Kooperation zwischen der Jugendhilfe und der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) stellt, auch aufgrund der unterschiedlichen Handlungslogiken und gesetzlichen Rahmenbedingungen, für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar.
Bremen hat sich auf den Weg gemacht, unter der Prämisse einer „gemeinsamen Verantwortung“ der beiden Systeme, diese Zusammenarbeit zu verbessern. Berichtet werden soll anhand folgender Beispiele:

- Schaffung einer gemeinsamen Modelleinrichtung für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren, die sich an der Grenze zwischen Jugendhilfe und psychiatrischen Bedarfen befinden. Eckpunkte: -stationäre Jugendhilfemaßnahme mit stark therapeutischen Anteilen; -tagsüber Besuch der Tagesklinik; -bei Krisen jederzeitige Möglichkeit der stationären Aufnahme in die KJP; -Mischfinanzierung (Jugendhilfe/Gesundheit).
- Erweiterung des Bereiches der geschützten Station in der KJP in enger Kooperation zwischen Gesundheit und Jugend
- Kooperationspool für besonders herausfordernde Einzelfälle in der Jugendhilfe: hier sind die KJP und Träger aus diesem Bereich regelmäßig eingebunden
- Präventives Mikroprojekt „Kidstime“ für Kinder psychisch kranker Eltern und ihre Familien in enger Kooperation mit dem kinder- und jugendpsychiatrischen Bereich

TN-Zahl offen

ReferentInnen: Rolf Diener, Jugendamtsleitung Bremen
Dr. Friedrich Haun, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Klinikum Bremen-Ost
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 16:00–18:00 Uhr

3.2 Weiterentwicklung des Jugendamtes (JuWe)

Das Jugendamt Bremen befindet sich in einem grundlegenden Prozess der „Weiterentwicklung des Jugendamtes (JuWe)“, der auf den Ergebnissen und Erfahrungen des erfolgreichen Modellprojektes „Erziehungshilfe, Soziale Prävention und Quartiersentwicklung“ im Stadtteil Bremen-Walle aufbaut. Zielsetzung ist die Optimierung der Fallsteuerung und die Erhöhung des Wirkungsgrades der erzieherischen Hilfen und die damit die langfristige Reduzierung der Eingriffsintensität.
Wesentliche Eckpunkte von JuWe:

- Eine umfangreiche Personalentwicklung und –qualifizierung: + 27 BV in den Bereichen ASD, Sozialraumkoordination, Erziehungsberatung, Häuser der Familie; flächendeckende Qualifizierung im ressourcen-, lösungs- und sozialraumorientierten Case Management
- Stärkung der Steuerungsfunktion des Jugendamtes durch weiterentwickelte Kernprozesse und intensivere Beratung der Familien vor dem Einleiten einer Hilfe
- Sozialraumorientierung durch eine Verstärkung der Sozialraumkoordination, Etablierung bzw. Verstärkung fallübergreifender und fallunabhängiger Arbeit, Schaffung eines Finanzrahmens (800 TEUR p.a.) für den Aufbau und die Verstetigung sozialräumlicher präventiver Mikroprojekte
- Strukturelle Weiterentwicklung u.a. durch eine stärkere Verzahnung der Arbeit der Erziehungsberatungsstellen und der Häuser der Familie mit dem Case Management (ASD).

  Berichtet wird über die wesentlichen Eckpunkte und die ersten Ergebnisse und Erfahrungen des Reformprozesses

TN-Zahl offen

Referent: Rolf Diener, Jugendamtsleitung Bremen
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 13:30–15:30 Uhr

3.3 Prüfung der Anspruchsvoraussetzung gem. § 35a SGB VIII durch eine gemeinsame gutachterliche Stelle mehrerer Jugendämter

Aufgrund einer besonderen Situation haben sich die südniedersächsischen Jugendämter im Jahr 2003 dafür entschieden, zur Prüfung der Anspruchsvoraussetzung gem. § 35a SGB VIII eine eigene, gemeinsame, gutachterliche Stelle einzurichten und beim Verbund südniedersächsischer Jugendämter anzusiedeln.

Vortrag der Arbeitsweise und Diskussion des Themas Umgang mit dem § 35a SGB VIII.

Ca. 25 TN

Referentin: Frau Dr. Draing, Leiterin der gemeinsamen Fachstelle für Diagnostik gem. § 35a SGB VIII
Datum: Freitag, 31.08.2018
Zeit: 9:00–10:30 Uhr

3.4 Öffentlichkeitsarbeit im Pflegekinderdienst, eine Ideensammlung

Warum Öffentlichkeitsarbeit eine zentrale Anforderung im PKD ist und wie die Umsetzung gelingen kann, steht im Mittelpunkt des Workshops.

Ca. 25 TN

Referentin: Susann Vollmer, StlLtg. PKD Stadt Braunschweig
Datum: Freitag, 31.08.2018
Zeit: 11:00–12:30 Uhr

3.5 Verfahren bei Beantragung von Schulbegleitungen – Alternative Hilfeformen

Bundesweit sind die Anträge auf Schulbegleitung in den letzten Jahren massiv angestiegen. Schulbegleitungen dienen häufig dazu Systemdefizite auszugleichen. Ohne den individuellen Rechtsanspruch auf eine Eingliederungshilfe in Frage zu stellen, hat sich die Stadt Braunschweig gemeinsam mit dem AWO Institut für ambulante systemische Lösungen auf den Weg gemacht ein alternatives Angebot zu entwickeln. Seit ca. 7Jahren hat sich dieses Konzept in Braunschweig und den umliegenden Kommunen etabliert. Im Workshop soll das Konzept anhand eines Fallverlaufs vorgestellt werden.

Ca. 25 TN

Referentinnen: Frau Cornelia Wittig, AWO Institut für ambulante systemische Lösungen
Frau Kathrin Binnewies, Stellenleiterin Fachstelle Eingliederungshilfe, Stadt Braunschweig
Datum: Freitag, 31.08.2018
Zeit: 9:00–10:30 Uhr

3.6 Gelingende Kooperation in den Frühen Hilfen zwischen Fachbereichen und Fachdiensten der Region Hannover. Ein Werkstattbericht.

Das Potential Früher Hilfen liegt in frühzeitiger Erreichbarkeit von Familien mit Kindern im Alter von bis zu 6 Jahren durch niedrigschwellige und gut vernetzte Angebote vor Ort, um Bildungs- und Teilhabechancen von Kindern zu erhöhen.

Ein Erfolgsfaktor für die Angebote Früher Hilfen in der Region Hannover ist die Bündelung vorhandener Ressourcen in den Fachbereichen und Fachdiensten der Regionsverwaltung. Aus dieser Kooperation resultieren zwei laufende Best-Practice-Projekte, die in einem Werkstattbericht vorgestellt werden.

Das Kita-Konzept ist ein niedrigschwelliges und von gezielten, aufeinander abgestimmten Maßnahmen begleitetes Angebot, das auf den Ergebnissen der Schuleingangsuntersuchungen beruht. Das Konzept basiert auf der Kooperation der Fachdienste Sozialpädiatrie und Jugendmedizin, Familien- und Erziehungsberatungsstellen sowie der Kindertagespflege.

Im zweiten Projekt – gefördert von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung – werden in der Kooperation zwischen Eingliederungshilfe und verschiedenen Fachdiensten der Jugendhilfe Schnittstellen zwischen den Arbeitsbereichen herausgearbeitet, um diese zu optimieren. Damit werden die Unterstützungsangebote für betroffene Eltern und ihre Kinder transparenter gestaltet und der Zugang zu Hilfen vereinfacht.

Ca. 25 TN

ReferentInnen: Marion Schumann, Region Hannover
Andrea Wünsch, Region Hannover
Jan Fehring, Region Hannover
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 16:00–18:00 Uhr

3.7 Eingliederungshilfe aus einer Hand – geht das unter Betrachtung der rechtskreisübergreifenden Aufgabenstellung überhaupt?

Berichtet wird über die dreijährige Erfahrung der Stadt Oldenburg mit der Zusammenlegung der Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche aus dem SGB VIII und dem SGB XII im Amt für Teilhabe und Soziales. Ergänzend dazu wird über die Kooperation und rechtskreisübergreifende Zusammenarbeit der Fachbereiche Jugend und Soziales der Region Hannover berichtet.

Ebenfalls in den Fokus genommen wird die Einführung und Entwicklung der pauschalierten Schulbegleitung in Oldenburg sowie die Erfahrungen der Region Hannover zur Umsetzung der Schulbegleitung als Poolmodell.

Ca. 25 TN

Referentinnen: Cordula Breitenfeldt, Stadt Oldenburg
Ramona Heuer, Region Hannover
Steffi Rosenhahn, Region Hannover
Datum: Freitag, 31.08.2018
Zeit: 11:00–12:30 Uhr

3.8 Unbegleitet, minderjährig, geflohen und (meistens) männlich – Handlungsstrategien für die Arbeit mit männlichen umA in den Hilfen zur Erziehung und darüber hinaus

Im Rahmen der Betreuung und Versorgung von umA arbeitet die Jugendhilfe zum überwiegenden Teil mit einer männlichen Klientel, gleichwohl stellt diese keine homogene Gruppe dar. Die jungen Geflüchteten weisen vielmehr unterschiedliche Bedarfslagen auf, denen es ressourcenorientiert zu begegnen gilt.

Im Workshop soll u.a. der Frage nachgegangen werden, wie geschlechtsspezifische Arbeit mit jungen Geflüchteten in den Hilfen zu Erziehung gestaltet werden kann, um diese, auch im Zusammenwirken mit Angeboten anderer Institutionen, nachhaltig zu gestalten.

Ca. 25 TN

Referenten: Christian Ortmann, Region Hannover
Olaf Jantz, Zukunft in Niedersachsen/mannigfaltig e.V. Hannover
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 13:30–15:30 Uhr

3.9 „Dialogstelle Extremismusprävention“ in der Stadt Wolfsburg

Die Dialogstelle Extremismusprävention ist die zentrale Anlaufstelle für die Islamismus- und Salafismusprävention in Wolfsburg. Ihre Arbeit ist eingebettet in ein lokales Netzwerk bestehend aus Partnern aus unterschiedlichen Bereichen von u. a. Polizei über Schule, Justiz bis hin zu landesweiten Partnern und arbeitet eng mit der Kompetenzstelle Islamismusprävention Niedersachsen (KIP NI) zusammen. Das gemeinsam entwickelte „Wolfsburger Kommunikationsmodell“ beschreibt die institutionalisierte Vernetzung aller relevanten Akteure für eine nachhaltige Islamismusprävention im Raum Wolfsburg. Zum einen unterstützen die Netzwerkpartner als kompetente Ansprechpartner für ihren Bereich die Dialogstelle. Zum anderen profitieren die Netzwerkpartner von der Expertise und Koordinierungsfunktion der Dialogstelle, welche die Anliegen und Anfragen bearbeitet und an die zuständigen Akteure vermittelt.

Die Dialogstelle koordiniert die Präventionsmaßnahmen in Wolfsburg. Sie bietet selbst Beratung und Schulung zum Themenkomplex „Radikalisierung von jungen Menschen im religiösen Umfeld“ an. Die Dialogstelle versteht sich als Verknüpfungsstelle zwischen Prävention und Sicherheit.

Ca. 50 TN

ReferentInnen: Harry Guta, Dialogstelle Extremismusprävention Wolfsburg
Heike Ehlers, LKA Niedersachsen
Datum: Freitag, 31.08.2018
Zeit: 11:00–12:30 Uhr

3.10 Kooperationsprojekt Jobcenter-Jugendamt

Bei dem durch ESF-Mittel geförderten dreijährigen Modellprojekt „Bremerhavener Modell“ handelt es sich um ein Kooperationsprojekt zwischen dem Amt für Jugend, Familie und Frauen Bremerhaven und dem Jobcenter Bremerhaven. Zielgruppe sind Familien im SGB II Bezug, vorrangig Alleinerziehende bzw. Familien mit Migrationshintergrund. In Tandem-Teams werden die Familien begleitet und es wird versucht, die Rahmenbedingungen, die zu einem dauerhaften SGB II Bezug geführt haben (z.B. Ausbildungsabbruch wegen Kindererziehung, Schulden, familiäre Schwierigkeiten) aufzuarbeiten und weitergehende Perspektiven zu entwickeln.

Das Modellprojekt befindet sich zurzeit in der Auswertungsphase, um perspektivisch Empfehlungen für die Verbesserung der Kooperationen zwischen den Arbeitsfeldern des SGB VIII und SGB II zu entwickeln. Projektverantwortlich ist das Amt für Jugend, Familie und Frauen Bremerhaven.

Im Workshop werden die Ergebnisse, aber auch die Hemmnisse des Projekts vorgestellt und erörtert.

TN-Zahl offen

Referentin:	Susanne Hild, Leiterin des Amtes für Jugend, Familie und Frauen Bremerhaven
Datum:	Freitag, 31.08.2018
Zeit:	11:00–12:30 Uhr

3.11 ASD in Umbruchzeiten: Zwischen Fachkräftemangel, „großer Lösung“ und aufwändiger Kinderschutzpflichten – Entwicklungslinien und Denkanstöße

ASDs sind allerorten der Knotenpunkt höchst anspruchsvoller Aufgabenkreise: allein die Steuerung von HzE, Kinderschutz und Familienrechtssachen könnten unterschiedlicher nicht sein. Und dazu die neuen Aufgaben aus dem SGB IX bzw. der ausstehenden SGB VIII Reform.

Nachwuchssorgen und Bedenken potenzieller BewerberInnen führen zum Nachdenken: was können ASDs mit dem Format „Bezirkssozialarbeit“ bewältigen? Wohin entwickeln sich die ASDs?

Ca. 25 TN

Referent: Karl Materla, Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft ASD/KSD
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 13:30–15:30 Uhr

4.1 Die Kita als progressiver Ausbildungsbetrieb – Zukünftige Fachkräfte finden und binden

Die Anforderungen an den Beruf der Erzieherin steigen. Das spiegelt sich im Alltagsgeschehen und den fachlichen Diskussionen wider.
Alle Beteiligten sind bestrebt, eine hohe Qualität in der Erziehung, Bildung und Betreuung zu gewährleisten. Basis hierfür ist eine gute, zielorientierte Ausbildungsbegleitung an den Lernorten Schule und Praxis.

In diesem Workshop wird eine Fortbildungsreihe dargestellt wie für Einrichtungen »Ausbildungsbeauftragte« qualifiziert werden, die vor Ort die praktische Ausbildung organisieren und durchführen und somit zur Entwicklung eines eigenen Profils als Ausbildungsbetrieb beitragen.
Er richtet sich an pädagogische Fachkräfte, die dabei mitwirken wollen, den eigenen Berufsstand für die Zukunft zu stärken und damit ganz konkret dem Fachkräftemangel zu begegnen.

Ca. 20 TN

Referentinnen:	Dipl. Sozialpädagogin Christine Hartmann, päd. Leitung Dipl. Pädagogin Monika Elsner, ehemalige Teamleiterin der Abteilung Sozialpädagogik an der BBS-Fredenberg, Salzgitter
Datum:	Freitag, 31.08.2018
Zeit:	9:00 – 10:30 Uhr

4.2 Gestaltung von Planungsprozessen Früher Hilfen am Beispiel der Stadt Salzgitter

Nach einer umfangreichen Bestandsaufnahme der vorhandenen Angebote in der Stadt Salzgitter erfolgt zurzeit im zweiten Schritt der Aufbau einer verbindlichen Planungsstruktur für die Implementierung der Angebote Früher Hilfen. Ziel ist ein Abgleich, ob die vorhandenen Angebote der Frühen Hilfen mit den Bedarfen, die sich aus den Sozialindikatoren der Stadt ergeben, übereinstimmen. Daneben sollen zukünftig die Beobachtungen der Praktiker in den Einrichtungen vor Ort stärker als bisher bei der Bedarfsermittlung berücksichtigt werden.
Sinnvoll erscheint darüber hinaus eine Einbeziehung der Ergebnisse aus anderen Netzwerkstrukturen mit vergleichbarem Auftrag. So soll es gelingen, die Angebote der Frühen Hilfen zukünftig passgenau auf die identifizierten Zielgruppen und Bedarfe zuschneiden zu können.

Ca. 40 TN

Referentinnen: Nicole Palm, Jugendhilfeplanerin Stadt Salzgitter
Simone Welzien, Prozessbegleiterin im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 13:30–15:30 Uhr

4.3 Inklusion als Kunst des Zusammenlebens ganz verschiedener Menschen
„Inklusion durch Enkulturation“ = Diversitypädagogik im Kontext von Enkulturationsprozessen

Beispiele gelungener „inklusiver“ institutionsübergreifender Bildungsnetzwerke – interdisziplinärer Impulsgeber in Frühen Hilfen.
Konzeptionierung, Erprobung und Evaluierung von Fortbildungs- und Qualifizierungsmodulen sowie von neuen Konzepten, u.a. Index Inklusion.

Seit 2016 nimmt Salzgitter an dem Projekt „Inklusion durch Enkulturation“ des Landes Niedersachsen teil. Zielsetzung ist es gelungene Bildungsbiografien von Kindern und Jugendlichen durch gezielte Steuerung der Enkulturationsprozesse zu fördern und unterstützen. Beispielhaft wird aufgezeigt, wie eine Kommune sich auf den Weg macht innere Haltungen der an der Erziehung von Kindern und Jugendlichen Beteiligten hin zur Diversitypädagogik und Diversitybewusstsein zu begleiten. Es wird der Fragestellung nachgegangen, welche Maßnahmen in einer Kommune nötig sind, um für Kinder und Jugendliche Enkulturationsprozesse förderlich zu gestalten?
In der anschließenden Gruppendiskussion werden Transfermöglichkeiten für die eigene Praxis erörtert.

Ca. 30 TN

ReferentInnen: Alke Schillings, Niedersächsisches Kultursministerium, Ref. IB
Regina Traub, Nbank
Christoph Maushake, Sozialpädagoge, Kita-Fachberatung der Stadt Salzgitter
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 16:00–18:00 Uhr

4.4 Stadtteilzentren als Knoten im Netzwerk

„Wir leben Vielfalt“. Das Stadtteilzentrum AWiSTA Fredenberg der AWO Salzgitter-Wolfenbüttel bietet ein vielfältiges Angebot für alle Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft, Sprache, Religion, Kultur oder ihres Geschlechts. Durch zielgruppenorientierte Aktivitäten werden Eltern erreicht und unterstützt. Seit 2015 nutzen auch sehr viele Geflüchtete unsere Angebote.
Doch was macht eine gute Zusammenarbeit im Stadtteil aus, welche Aspekte fördern bzw. hemmen eine Kooperation? Wie werden Angebote geschaffen, gebündelt, erweitert?

Ein Bericht mit Best-Practice Beispielen soll Einblick in das Konzept und die tägliche Praxis bieten.

Ca. 20–30 TN

ReferentInnen: Nicola Pöckler, Ulrich Hagedorn,
beide AWO-Kreisverband Salzgitter-Wolfenbüttel
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 13:30–15:30 Uhr

4.5 Frühe Hilfen für Mütter, Väter, Kinder – Familienbildung im Stadtteil

Jahrzehnte lange Erfahrungen zeichnen die Qualität der Arbeit der Familien-Bildungsstätten in Salzgitter aus. Angelehnt an den Gedanken der Frühen Hilfen, setzen die präventiven Angebote der evangelischen und katholischen Familien-Bildungsstätten bereits ab der Schwangerschaft an. Sie informieren, beraten, unterstützen und begleiten werdende sowie junge Eltern und ihre Kinder in allen daran anknüpfenden Lebensphasen. Die Angebotsstruktur ist in den Übergängen aufeinander abgestimmt und daher als „Präventionskette“ zu verstehen, die Sozial-Emotionales, Bildung, Gesundheit etc. in sich eint. Themencafés für werdende Eltern, Geburtsvorbereitung, Schwangerschaftsgesundheit, Eltern-Kind-Gruppen, Familienpädagogik, Beratungsangebote u.v.m. kennzeichnen die gelebte Praxis der Familien-Bildungsstätten in Salzgitter.

Dieser Workshop zeigt neben ausgewählten Praxisbeispielen auf, wie Familien-Bildungsstätten arbeiten, um die Familien der nachwachsenden Generation nachhaltig und niedrigschwellig zu erreichen. Die Kundenakquise, -pflege und -bindung sowie die erfolgreiche Vernetzung im Stadtteil und auf Stadtebene wird dabei dargestellt.

Ca. 20–30 TN

ReferentInnen: Kornelia Debertin-Hink und Maritta Jäschke-Bortfeldt, Kath. Familienbildungsstätte
Ramona Rathner und Reinhold Jenders, Ev. Familienbildungsstätte
Datum: Freitag, 31.08.2018
Zeit: 9:00–10:30 Uhr

4.6 Schmelztiegel der Nationen und der Angebote SOS-Mütterzentrum Salzgitter/Mehrgenerationenhaus – Frühe Hilfen – gelebte Praxis

Im SOS-Mütterzentrum gibt es viele unterschiedliche Angebote für Familien. Die Angebote sind darauf ausgerichtet, Selbständigkeit und Verantwortung zu fördern. Das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ funktioniert nur, wenn die jungen Eltern am Prozess aktiv beteiligt werden und bei der Gestaltung der Inhalte Einfluss nehmen. Des Weiteren ist unser Ansatz, dass die Angebote niedrigschwellig angelegt sind und ohne „erhobenen Zeigefinger“ erbracht werden. Es gilt, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der sich Mütter und Väter trauen, ohne Scheu Fragen zu stellen und offen über ihre Probleme und Ängste zu reden.

Im SOS-Mütterzentrum werden werdende Eltern sowie Familien und Alleinerziehende mit Kindern der unterschiedlichsten Nationen bedarfsorientiert in den ersten Lebensjahren bei der Entwicklung ihrer Kinder begleitet, unterstützt, gefördert und gestärkt. Anhand von Best-Practice-Beispielen soll die Praxis des SOS-Mütterzentrums vorgestellt werden.

Ca. 20–30 TN

Referentin: Sabine Genther, SOS-Mütterzentrum Salzgitter
Datum: Freitag, 31.08.2018
Zeit: 11:00–12:30 Uhr

4.7 Väter in den Frühen Hilfen – Väterarbeit aktiv gestalten

Väter stehen im Focus – „selbstverständlich" sind sie unter dem Anspruch von Gender Zielgruppe der frühen Hilfen – jedoch in welcher Anzahl werden sie tatsächlich erreicht? Die Praxis zeigt: die frühen Hilfen sind mehrheitlich weiblich.
These: es sind spezifische Ansätze nötig, um Väter zu erreichen und nachhaltig für Aktivitäten in den frühen Hilfen zu gewinnen. In diesem Workshop sollen Impulse für die eigene Arbeit gegeben werden und Wege einer gelingenden Väterarbeit aufgezeigt werden, beginnend bei der Ansprache, den Bedarfen, Angeboten sowie der entsprechenden Umsetzung und Einbindung von Vätern und Männern.
Vater sein. Da sein. Der Verein „Väter in Köln e.V." bietet Freizeit, Vielfalt für und Vernetzung von Vätern.

Ca. 20–30 TN

Referent: Herr Kura, Väter in Köln e.V.
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 13:30–15:30 Uhr

4.8 Kinderschutz multiprofessionell – Beratung von Institutionen

Aus dem Netzwerk früher Hilfen entsteht implizit eine hohe Sensibilität für die Thematik Kinderschutz und in Folge vielfältiger Beratungsbedarf.
Zur Optimierung des fachlichen Ressourceneinsatzes wurde ein Qualitätszirkel etabliert. Beispielhaft wird dargestellt und diskutiert: Aufbau eines Beratungskreises insoweit erfahrener Fachkräfte aus verschiedenen Fachgebieten des Netzwerkes „Frühe Hilfen" zur Qualitätsentwicklung- und sicherung der Beratungsleistung gegenüber Personen, die beruflich bzw. als Träger mit Kindern in Kontakt stehen. Fortbildung der Netzwerkpartner.

Max. 30 TN

Referentinnen: Martina Malak, insoweit erfahrene Fachkraft Kinderschutz
Dr. Roswitha Krum
Datum: Freitag, 31.08.2018
Zeit: 11:00–12:30 Uhr

4.9 Gestaltung von Präventionsketten als Strukturansatz, der auf Nachhaltigkeit des präventiven Handelns angelegt ist.

Präventionsketten führen als integrierte kommunale Strategie zur Gesundheitsförderung und Prävention die kommunalen Aktivitäten für Kinder und ihre Familien über die verschiedenen Altersgruppen und Lebensphasen hinweg zusammen. Eine Präventionskette nimmt die Folgen von Armut für Kinder in den Blick und versucht diese zu lindern. Armut grenzt aus, erschwert eine gesunde Entwicklung und wirkt sich negativ auf die Teilhabe- und Bildungschancen von Kindern aus. Um Kinder und ihre Familien passgenau zu fördern und zu unterstützen, braucht es ein abgestimmtes strategisches Vorgehen zwischen allen professionellen Akteur*innen einer Kommune. Das Konzept der Präventionskette stellt sich dieser Herausforderung und bietet hier einen Lösungsansatz. In dem Workshop werden, exemplarisch am Vorgehen des Landkreises Göttingen, die ersten Schritte beim Aufbau einer Präventionskette aufgezeigt. Gemeinsam soll der Frage nach einer „sinnvollen" Strategie- und Strukturentwicklung für eine Präventionskette nachgegangen werden. Der Landkreis Göttingen wird bei seinem Vorhaben durch das Programm „Präventionsketten Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder!" unterstützt. Bis Ende 2022 können bis zu 38 niedersächsische Kommunen beim Auf- und Ausbau einer Präventionskette für Kinder von 0–10 Jahren bzw. ihre Familien gefördert werden.

Max. 30 TN

Referentinnen: Constanze Brauschke,
Koordination der Präventionsketten LK Göttingen
Kerstin Utermark,
Landeskoordinierungsstelle „Präventionsketten Nds.", LVG & AFD Nds. e.V.
Gunhild Edmundson,
Koordinatorin der Präventionsketten Northeim

Datum: Freitag, 31.08.2018

Zeit: 11:00–12:30 Uhr

4.10 Gegen Armut und Ausgrenzung = EHAP (Europäischer Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen) Projekt in Salzgitter: „Zusammen in Bildung und Freizeit“

Neuzugewanderte EU-Bürger/-innen und deren Kinder aus dem osteuropäischen Raum stellen (nicht nur) die Jugendhilfe vor Herausforderungen – sie finden häufig schwer Zugang in die Regel- und Unterstützungssysteme. Ein Problemlösungsversuch ist das Projekt EHAP.

„Zusammen in Bildung und Freizeit“ zielt in Salzgitter darauf ab, freizügigkeitsberechtigte EU-Bürger (Osteuropa) mit Kindern im Alter von 0-6 Jahren an die Regelsysteme, insbesondere an die Angebote der frühkindlichen Bildung, sozialen Betreuung und regionalen Freizeitgestaltung, heranzuführen und damit deren Probleme zu mildern. In Zusammenarbeit mit der Diakonie, AWO und dem SOS-Mütterzentrum/Mehrgenerationenhaus erfolgt an insgesamt vier Standorten die Information, Beratung zu, Begleitung und Vermittlung in Bildungs-, Gesundheits-, Freizeit- und Sozialsysteme/n.

Dieser Workshop stellt den Projektgedanken vor, zeigt anhand von Praxisbeispielen Chancen, Erfolge und auch Herausforderungen auf.

Ca. 20–30 TN

Referentinnen: Frau Dr. Roswitha Krum
Frau Andrada Adams, Diakonie Salzgitter
Datum: Freitag, 31.08.2018
Zeit: 9:00–10:30 Uhr

4.11 Schwer erreichbar? Gelingensfaktoren für die Arbeit mit Familien aus Südosteuropa – Praxisbeispiele

An zwei Beispielen wird die interdisziplinäre Fallarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien im sozialen Brennpunkt vorgestellt und diskutiert. Dabei wird der Weg von der klassischen Netzwerkarbeit bis zum gemeinsamen pädagogischen Handeln aufgezeigt.

Ca. 30 TN

Referenten: Christian Hölscher, Geschäftsführer Jugendhilfe Göttingen e. V.
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 16:00–18:00 Uhr

5.1 Qualitätsstandards im Bereich UMF

Fast drei Jahre nach der sogenannten Flüchtlingskrise steht die Arbeit mit UMF noch immer auf der Agenda. Die Anforderungen an Fachkräfte sind in politisch unruhigen Zeiten hoch. Zur Verbesserung der internen Struktur im Jugendamt und der externen Kooperation mit den freien Trägern bedarf es qualitativer Standards.
Wichtige Themen wie Hilfeplanung, Netzwerkarbeit, personelle Ressourcen oder Kostenerstattung sollen exemplarisch dargestellt werden. Ein kurzer Fachvortrag über die entwickelten Arbeitsvorgänge im Landkreis Aurich zeigt Beispiele zur Verbesserung einer Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren.
Die Beteiligten Fachkräfte sind dazu eingeladen im Anschluss ihre Erfahrungen auszutauschen und weitere Handlungsschritte zur Qualitätsverbesserung gemeinsam zu erarbeiten. Der Workshop richtet sich an alle Beteiligten aus dem Arbeitsfeld unbegleiteter Minderjähriger Flüchtlinge.

Max. 12 TN

Referent: Behrend Janssen – Pädagogisches Backoffice UMF Landkreis Aurich
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 16:00–18:00 Uhr

5.2 Nach der Reform – vor der Reform der Vormundschaften

Der monatliche Kontakt zum Kind – ein Recht des Mündels! Wie förderlich sind die monatlichen Kontakte für die Entwicklung eines Kindes? Inwieweit können die Mündelkontakte zu den Beteiligungsrechten der Kinder beitragen? Welche Erfahrungswerte liegen aus der Praxis nach der Reform der Vormundschaften vor? Und welche Ergebnisse bzw. Erfahrungswerte nach der Reform 2012 sollten im nächsten Reformschritt mit berücksichtigt werden?
In dem Workshop soll ein Ausblick auf die neue Reform gelegt und gemeinsam mit den Teilnehmer/innen diskutiert werden.

Ca. 20 TN

Referenten: Stefanie Walter
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 16:00–18:00 Uhr

5.3 Nur das Beste fürs Kind, doch was das Beste ist bestimmen wir? – Vormünder und ASD, was sie eint, was sie trennt!

Vormünder und soziale Dienste haben beide das Wohl des Kindes im Auge. Das macht eine enge Zusammenarbeit unerlässlich. Die ist In der Praxis jedoch häufig von Missverständnissen geprägt.
Im Workshop soll versucht werden den Gründen hierfür auf die Spur zu kommen und Möglichkeiten zu finden, sie zu vermeiden.

Ca. 25 TN

Referentin: Christa Wolf
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 16:00–18:00 Uhr

5.4 Die Beistandschaft – Wohin geht führt der Weg?

Anhand von verschiedenen Thesen sollen mögliche Ausrichtungen der Beistandschaft aufgezeigt und diskutiert werden.
Ziel ist es, dabei ein Bild für die Beistandschaft als eine moderne Dienstleistung im Jugendamt zu entwickeln.

Ca. 25 TN

Referent: Herr Mix
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 13:30–15:30 Uhr

5.5 Der erfolgreiche Unterhaltsrückgriff im Unterhaltsvorschuss – eine Frage der Haltung?!

Die sog. „Rückholquote" wird im Bereich des UVG seit jeher als Indikator für die Leistungsfähigkeit von Unterhaltsvorschussstellen gesehen. Nicht erst mit der Reform des UVG im Jahr 2017 zeigen sich diesbezüglich örtlich völlig unterschiedliche Organisations- und Herangehensweisen – mit sehr differenzierten Ergebnissen. Unabhängig von den örtlichen Gegebenheiten scheint die grundsätzlich Haltung innerhalb einer Unterhaltsvorschussstelle für einen erfolgreichen Rückgriff von besonderer Bedeutung zu sein.

Im Rahmen dieses Workshops wird am Beispiel des Landkreises Aurich die Frage der eigenen Haltung im Unterhaltsrückgriff mit den Beteiligten ausdifferenziert, diskutiert und versucht, kontextbezogen Eckpunkte für einen erfolgreichen Rückgriff im Bereich des UVG zu herauszuarbeiten.

Ca. 20 TN

Referent: Herr Thomas Buß, Landkreis Aurich,
Amt für Kinder, Jugend und Familie
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 13:30–15:30 Uhr

5.6 Es muss nicht immer Amtsvormundschaft sein – Gefahren und Chancen von Einzel- und Vereinsvormundschaften für die Jugendämter

Der überwiegende Teil von Vormundschaften sind Amtsvormundschaften. Steigende Fallzahlen, Fallzahlobergrenzen und eine restriktive Personalpolitik bringen die Jugendämter dabei immer wieder an ihre Grenzen. Ob Einzel- oder Vereinsvormundschaften eine Lösung sein können, soll, insbesondere im Hinblick auf die diskutierten Änderungen im Vormundschaftsrecht beleuchtet werden.

Ca. 25 TN

Referentin: Christa Wolf
Datum: Freitag, 31.08.2018
Zeit: 9:00–10:30 Uhr

5.7 UVG-Reform; Auswirkungen der Vereinbarungen zur UVG-Reform von Bund und Ländern auf den Unterhaltsrückgriff der Jugendämter

Bund und Länder haben anlässlich der Einigung über die Reform des UVG eine Verbesserung des Unterhaltsrückgriffs vereinbart. In dem Workshop sollen die Überlegungen und Maßnahmen des Bundes und des Landes Niedersachsen vorgestellt und diskutiert werden. Außerdem sollen weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Rückgriffs entwickelt werden.

Ca. 25 TN

ReferentInnen: Katrin Harms, Jörn Tauschke, beide Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung
Datum: Freitag, 31.08.2018
Zeit: 9:00–10:30 Uhr

6.1 Fachkräftemangel in der & Fachkräftegewinnung für die öffentliche Jugendhilfe

Im Rahmen der Integrierten Berichterstattung Niedersachsen (IBN) befasst sich eine Arbeitsgruppe mit der Thematik des Fachkräftemangels und der Fachkräftegewinnung in der bzw. für die öffentliche Kinder- und Jugendhilfe.

Im Rahmen des Workshops werden folgende Schwerpunktthemen angesprochen:

- Personalgewinnung
- Personaleinsatz und -erhaltung
- Personalentwicklung
- Personalmarketing
- Personalführung und Organisationskultur

Ca. 20–30 TN

Referentinnen: Anna Müller, GEBIT
Lisa Schwarzer, LJA
sowie Mitglieder der Arbeitsgruppe
Datum: Freitag, 31.08.2018
Zeit: 9:00–10:30 Uhr

6.2 Rahmenkonzeption einer Kinder- und Jugendhilfeplanung

Jugendhilfeplanung ist aufgrund des großen Aufgabenspektrums ein sehr heterogen gestalteter Bereich innerhalb eines Jugendamtes, sowohl in Bezug auf die organisationale Einbindung als auch auf die inhaltliche und personelle Ausgestaltung. Im Rahmen der IBN befasst sich deshalb seit Herbst 2017 eine Themen-AG mit der Erstellung einer Rahmenkonzeption einer Kinder- und Jugendhilfeplanung, mit dem Ziel der Profilschärfung nach innen und außen und letztlich auch der Qualifizierung der Jugendhilfeplanung in Niedersachsen.

Der Workshop gibt einen Einblick in den laufenden Prozess und bietet den Teilnehmenden Gelegenheit, Impulse daraus mitzunehmen und ihrerseits in den Prozess einzubringen.

Ca. 20 TN

ReferentInnen:	Gunnar Rohde, Stadt Oldenburg, Jugendhilfeplanung Joachim Glaum, Nds. Landesjugendamt, IBN-Projektleiter Stefan Opitz, Gebit Münster, IBN-Themen-AG sowie Mitglieder der IBN-Theen-AG
Datum:	Donnerstag, 30.08.2018
Zeit:	16:00–18:00 Uhr

6.3 Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe: Vorstellung des Modellprojekts „Partizipative Entwicklung von fachlichen Empfehlungen zur Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe nach §79 und 79a SGB VIII“

Mit dem Bundeskinderschutzgesetz wurde im Jahr 2012 die schon lange existierende Qualitätsentwicklung in der Jugendhilfe als Verpflichtung im § 79a SGB VIII rechtlich verankert. Zur Umsetzung dieser rechtlichen Verpflichtung führt das Land Niedersachsen ein Modellprojekt durch, mit dem in den ausgewählten vier Modelljugendämtern bereits bestehende Elemente der Qualitätsentwicklung aufgegriffen und in einem strukturierten Prozess die Weiterführung und Weiterentwicklung der Qualitätsentwicklung durchgeführt werden soll. Die durchgeführten Prozesse werden wissenschaftlich aufbereitet, ausgewertet und in einem Transferkonzept zusammengefasst. Im Rahmen des Modellprojektes sollen auch Instrumente und Verfahren der Qualitätsentwicklung entwickelt werden, die auf andere Jugendämter in Niedersachsen übertragen werden können.

Die Qualitätsbereiche werden in den Modellkommunen in verschiedenen Jugendhilfesegmenten erprobt. Der Allgemeine Sozialdienst (ASD) wird im Sinne der Vergleichbarkeit in allen vier Modellkommunen herangezogen. Darüber hinaus wird im Jugendamt der Stadt Celle der Bereich der Schulsozialarbeit, im Landkreis Gifhorn die Vormundschaften und Frühen Hilfen, im Landkreis Rotenburg die Eingliederungshilfe nach § 35a sowie im Landkreis Nienburg der Pflegekinderdienst untersucht.

Im Workshop wird das Modellprojekt und das zugrunde gelegte Qualitätsentwicklungssystem „Kundenorientierte Qualitätsentwicklung für soziale Dienstleistungsorganisationen (KQS)“ mit zwölf Qualitätsbereichen vorgestellt. Darüber hinaus wird aus der Praxis über den Verfahrensstand und die Umsetzung der Qualitätsentwicklung in der Jugendämtern berichtet. Das Modellprojekt wird zudem in das Gesamtkonzept der Landesjugendhilfeplanung eingebettet.

Ca. 20–30 TN

ReferentInnen: Katrin Reich, Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung
Lisa Schwarzer, Nds. Landesjugendamt
Teilnehmende des Modellprojekts
Datum: Freitag, 31.08.2018
Zeit: 11:00–12:30 Uhr

6.4 „Ombudschaftliche Beratung in der Kinder- und Jugendhilfe – Probleme und Perspektiven für die öffentlichen Träger“

Initiativen zur ombudschaftlichen Beratung in der Kinder- und Jugendhilfe bestehen seit Ende der 1990er Jahre.
Die Einrichtung von unabhängigen Ombudsstellen für die Kinder- und Jugendhilfe wurde in den letzten Jahren immer stärker gefordert. Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und deren Familien, die Konflikte mit dem öffentlichen oder dem freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe haben oder ihren Bedarf nicht angemessen berücksichtigt sehen, benötigen eine unabhängige Beratung und Unterstützung. Auch wenn die gesetzlichen Neuerungen im SGB VIII hierzu noch nicht abgeschlossen sind, wird ein Beschwerdemanagement und eine weisungsungebundene, neutrale Ombudschaft, ein selbstverständlicher Bestandteil eines zukünftigen Jugendamtes werden müssen.

Im Rahmen eines Impulsreferates werden Probleme und Perspektiven der ombudschaftlichen Beratung in der Kinder- und Jugendhilfe aufgezeigt.
Am Beispiel der Beratungsangebote von „Ombudschaft Jugendhilfe NRW“, die den Jugendendämtern in NRW, eine kostenlose Unterstützung beim Aufbau örtlicher Beschwerdestellen für junge Menschen und leistungsberechtigten Personen anbieten, werden konkreten Beratungsangebote für zur Schaffung örtlicher ombudschaftlicher Strukturen vorgestellt.
Abschließend sollen Eckpunkte für Anforderungen an eine fachliche und rechtliche Verankerung ombudschaftlicher Beratung in der Kinder- und Jugendhilfe im SGB VIII formuliert werden.

Ca. 30 TN

ReferentInnen: Klaus Bange, Lehrbeauftragter Uni Hildesheim
Sabine Gembalczyk, Fachstelle Ombudschaft NRW
Prof. Dr. Wolfgang Schröer, Uni Hildesheim
Datum: Freitag, 31.08.2018
Zeit: 11:00–12:30 Uhr

LANDESJUGENDHILFE-AUSSCHUSS

7.1 Öffentliche Sitzung des Niedersächsischen Landesjugendhilfeausschusses

Der Niedersächsische Landesjugendhilfeausschuss verbindet eine seiner quartalsweisen Sitzungen mit der großen Arbeitstagung der AGJÄ. Das Sitzungsprogramm wird vor dem Hintergrund aktueller Themen und Herausforderungen der Kinder- und Jugendhilfe drei Wochen vor der Sitzung festgelegt und über die Internetseite www.jugendhilfe.niedersachsen.de veröffentlicht.

Wie die kommunalen Jugendämter vor Ort bestehen die Landesjugendämter aus fachlichem Ausschuss und der Verwaltung: Der Landesjugendhilfeausschuss befasst sich anregend, fördernd und beschließend mit allen Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe. Er kann Stellung nehmen zu der Verwendung der für die Jugendhilfe bereitgestellten Mittel des Landes Niedersachsen und beschließt Rahmenvorgaben und Grundsätze für die Wahrnehmung der Aufgaben des Landesjugendamtes.

Der Niedersächsische Landesjugendhilfeausschuss möchte durch diese öffentliche Sitzung insbesondere die Fachöffentlichkeit auf das Gremium und seine Arbeit aufmerksam machen und zu Austausch und Diskussion mit den Mitgliedern des Landesjugendhilfeausschusses einladen.

TN-Zahl offen

ReferentInnen: Mitglieder des Niedersächsischen Landesjugendhilfeausschusses
Datum: Donnerstag, 30.08.2018
Zeit: 13:30–18:00 Uhr

NOTIZEN

INFORMATIONEN ZUR ANMELDUNG

1. Anmeldung

Ihre Anmeldung ist ab sofort möglich. Die **Anmeldefrist läuft bis zum 20.07.2018**. Eine frühzeitige Anmeldung erhöht die Teilnahmemöglichkeiten an den Workshops, für die Sie sich mit Priorität entschieden haben. Sollte ein Workshop überdurchschnittlich stark nachgefragt sein, wird die Möglichkeit geprüft, diesen ein zweites Mal stattfinden zu lassen.

Ihnen stehen folgende Möglichkeiten der Reservierung und Anmeldung zur Verfügung:

Online: Sie können sich über die Website der Stadt Göttingen unter **www.goettingen.de/agjae** für die Tagung vormerken lassen. Bitte beachten Sie, dass Ihre Anmeldung erst verbindlich wird, wenn Sie die ausgedruckte Bestätigungsmail unterschrieben an uns zurücksenden. Über diesen Link können Sie auch Ihr Hotelzimmer aus dem von uns reservierten Hotelkontingent buchen, solange die Kontingentplätze zur Verfügung stehen.

Postalisch: Sie können das Anmeldeblatt aus diesem Programm kopieren und ausgefüllt an folgende Adresse senden:

Fachbereich Jugend der Stadt Göttingen
Arbeitstagung AGJÄ 2018
Hiroshimaplatz 1 - 4
37083 Göttingen

Als **Scan** an: **agjae-tagung@goettingen.de**

Sämtliche Korrespondenz zur Arbeitstagung bitte ebenfalls an diese E-Mail-Adresse richten.

2. Teilnahmebeitrag

Der Teilnahmebeitrag beträgt 100,00 Euro. Mittagessen und Verpflegung in den Kaffeepausen sind in Ihrem Teilnahmebeitrag enthalten.
Bitte überweisen Sie den Teilnahmebeitrag umgehend an:

Stadt Göttingen
Sparkasse Göttingen
IBAN: DE 56 2605 0001 0000 0000 42
BIC: NOLADE 21GOE
Verwendungszweck: Tagung AGJÄ 2018 / Fachbereich 51 und **Name des Teilnehmenden**

Wenn Sie am Abend der Begegnung teilnehmen möchten, überweisen Sie dafür bitte 15,00 Euro gleich zusammen mit dem Teilnahmebeitrag oder spätestens bis zum 31.07.2018 auf das oben angegebene Konto.

INFORMATIONEN ZUR ANMELDUNG

3. Anmeldebestätigung
Sie erhalten nach Ihrer Anmeldung und nach Eingang des Teilnahmebeitrags eine Anmeldebestätigung. Darin enthalten sind die zugesagten Workshop-Plätze sowie ggf. aktuelle Informationen.

4. Anreise
Die Veranstaltung findet auf dem Zentralcampus der Georg-August-Universität Göttingen statt. Adresse: Platz der Göttinger Sieben 5, 37073 Göttingen.

Wir empfehlen, mit öffentlichen Verkehrsmitteln an- und abzureisen. Der Zentralcampus der Georg-August-Universität liegt fußläufig 10–15 Minuten vom Göttinger Hauptbahnhof entfernt. Parkmöglichkeiten im Bereich der Universität sind gebührenpflichtig. Informationen über Buslinien vom Hauptbahnhof oder Hotel zum Zentralen Hörsaalgebäude finden Sie unter: www.netz.goevb.de. Ab der Kasseler Landstraße und Groner Landstraße verkehren die Linien 32 und 62, Haltestelle „Platz der Göttinger Sieben“. Ab Hauptbahnhof die Linien 91, 92 und E91, Haltestelle „Campus“.

Detaillierte und interaktive Informationen über barrierefreie Zugänge zum Zentralcampus erhalten Sie online über https://www.geodata.uni-goettingen.de/lageplan/

5. Infomaterial
Im Foyer des Zentralen Hörsaalgebäudes besteht die Möglichkeit, Infomaterial auszulegen.

6. Empfangstresen
Sie finden uns am 30.08.2018 von 09:00 bis 18:00 Uhr und am 31.08.2018 von 08:00 bis 14:00 Uhr im Foyer des Zentralen Hörsaalgebäudes der Georg-August-Universität. Hier erhalten Sie Ihre Tagungsmappe mit Ihren Unterlagen und aktuellen Hinweisen. Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Bitte berücksichtigen Sie, dass nur angemeldete Personen zur Tagung zugelassen werden. Hier erfahren Sie auch, wo Sie bei Bedarf ihr Gepäck abstellen können. Für aufbewahrte Gepäckstücke übernehmen wir jedoch keine Haftung.

7. Mittagessen und Pausenzeiten
Die Mensa steht Ihnen mit ihrem Angebot zur Verfügung. Einen Verzehrbon für die Mensa finden Sie in Ihrer Tagungsmappe. In den Pausenzeiten stehen Getränke und kleine Snacks zur Verfügung. Restaurants nach Wahl – und auf eigene Kosten – finden Sie in der Göttinger Innenstadt (10–15 Minuten Fußweg).

8. Abend der Begegnung
Zum Ausklang des ersten Tages laden wir Sie ab 19:30 Uhr herzlich zu einem gemütlichen Zusammenkommen bei Fingerfood und Snackbuffet ein. Für Unterhaltung sorgt „ON AIR – das boat people song projekt“. Mehr Informationen unter: www.boat-people-projekt.de

INFORMATIONEN ZUR ANMELDUNG

9. Unterbringung/Übernachtung

Über den Göttingen Tourismus e.V. Tagungs- und Kongress-Service haben wir ein Kontingent an Hotelzimmern für Tagungsteilnehmer/-teilnehmerinnen reserviert (Vordruck „Hotelbuchung“ auf der nächsten Seite).

Die Hotelzimmer stehen zur Verfügung, bis das Kontingent abgerufen wurde, spätestens jedoch bis zum Ende der Abruffrist am 1. August 2018. Auch nach Ablauf der Abruffrist kann Ihnen der Göttingen Tourismus e. V. bei Suche nach einem Hotelzimmer behilflich sein. **Die Buchung der Hotelzimmer können Sie zusammen mit Ihrer Vormerkung zur Tagung unter www.goettingen.de/agjae vornehmen.** Über den Button „Hotelbuchung“ erhalten Sie dort auch nähere Informationen über die Hotels.

Sie können Ihre Hotelbuchung auch unter dem Stichwort **„Große Arbeitstagung der AG der Jugendämter“** über den Göttingen Tourismus e.V. Tagungs- und Kongress-Service vornehmen (Vordruck auf der nächsten Seite).

Interessante Links für Ihren Aufenthalt in Göttingen

www.goettingen.de

www.goettingen-tourismus.de

www.lokhalle.de

www.dt-goettingen.de

www.junges-theater.de

www.boat-people-projekt.de

www.luisenhall.de

www.badeparadies.de

BUCHUNGSPLAN

Hotelbuchung

„Große Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft der Jugendämter“ am 30./31. August 2018 in Göttingen

Göttingen Tourismus e.V. Tagungs- und Kongress-Service Altes Rathaus, Markt 9 37073 Göttingen www.tagen-goettingen.de www.goettingen-tourismus.de	Telefonisch: +49 (0)551 49980-20	Per Fax: +49 (0)551 49980-10	Per E-Mail: zimmerreservierung@ goettingen.de

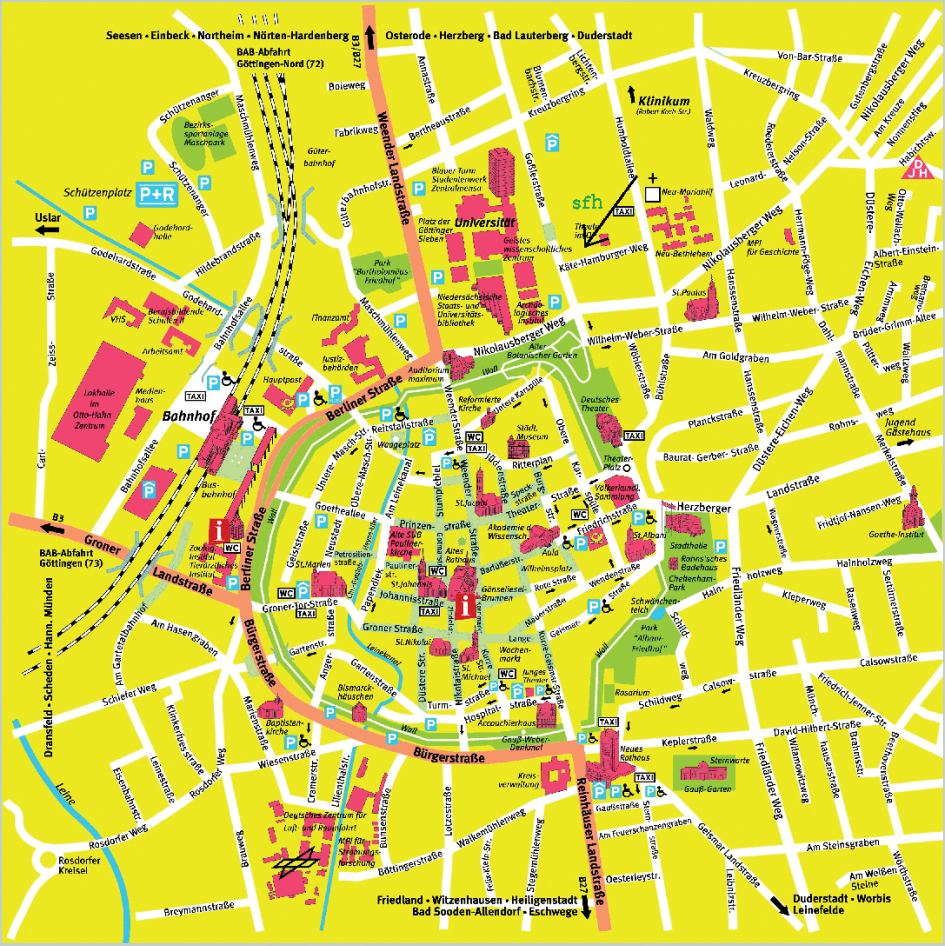
Name:	Vorname:
Straße:	
PLZ, Ort	
Telefon:	
E-Mail:	
Anreisedatum:	Abreisedatum:

Anzahl Zimmer:

☐	Hotel Central Jüdenstraße 12 37073 Göttingen Einzelzimmer 89,00 Euro inkl. Frühstück	☐	Hotel Stadt Hannover Goethe-Allee 21 37073 Göttingen Einzelzimmer 89,00 Euro inkl. Frühstück	☐	B&B Hotel Göttingen-City Maschmühlenweg 19–21 37073 Göttingen Einzelzimmer 66,50 Euro inkl. Frühstück
☐	Leine Hotel Boardinghouse Groner Landstraße 55 37081 Göttingen Einzelzimmer 56,00 Euro inkl. Frühstück	☐	Hotel Novostar Kasseler Landstraße 25 D 37081 Göttingen Einzelzimmer 70,00 Euro inkl. Frühstück	☐	Hotel Rennschuh Kasseler Landstraße 93 37081 Göttingen Einzelzimmer 58,00 Euro inkl. Frühstück

Die Preise verstehen sich pro Nacht und Zimmer.

Innenstadtplan



ANMELDUNG

Bitte bis 20.07.2018 zurücksenden an:

Stadt Göttingen
Fachbereich Jugend
Arbeitstagung AGJÄ 2018
Hiroshimaplatz 1–4

37083 Göttingen

Anmeldung zur großen Arbeitstagung der AGJÄ
„Kinder- und Jugendhilfe als Drehpunkt der Systeme“
am 30. und 31. August 2018 in Göttingen

Anrede: .....

Name: ..... Vorname: .....

Organisation: .....

Straße/Hausnummer: .....

PLZ/Ort: .....

E-Mail: .....

Telefon: .....

Ich möchte an folgenden Workshops teilnehmen:
(Bitte die Nummern eintragen)

1. Wahl		Workshop-Nr.	2. Wahl (falls ausgebucht)		Workshop-Nr.
30.08.	13:30 Uhr	.....	30.08.	13:30 Uhr	.....
30.08.	16:00 Uhr	.....	30.08.	16:00 Uhr	.....
31.08.	9:00 Uhr	.....	31.08.	9:00 Uhr	.....
31.08.	11:00 Uhr	.....	31.08.	11:00 Uhr	.....

Ich werde am 30.08. ab 19:30 Uhr am Abend der Begegnung im Alten Rathaus Göttingen teilnehmen

ja ☐ nein ☐

Tagungsbeitrag: **100,00 Euro** – Abend der Begegnung: **15,00 Euro**

Den Betrag in Höhe von 100,00 Euro/115,00 Euro überweise ich bis zum 31.07.2018 auf das Konto der Stadt Göttingen.

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Bitte abtrennen ✂

Stadt Göttingen
Arbeitstagung AGJÄ 2018
Hiroshimaplatz 1–4
37083 Göttingen

Lageplan Zentralcampus der Georg-August-Universität Göttingen

Detaillierte und interaktive Informationen über barrierefreie Zugänge erhalten Sie online über https://www.geodata.uni-goettingen.de/lageplan/

Herausgeber
Arbeitsgemeinschaft der Jugendämter der Länder Niedersachsen und Bremen
– AGJÄ –
Bergstraße 25
26122 Oldenburg
Tel.: 0441 / 235-2890
E-Mail: agjae@stadt-oldenburg.de
Kontaktadresse für die Arbeitstagung: agjae-tagung@goettingen.de

Die AGJÄ ist eine Vereinigung aller örtlichen und überörtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe in Niedersachsen und Bremen, deren Organe die Mitgliederversammlung und der Vorstand sind.
Vorsitzender des Vorstandes ist Herr Dr. Frank Lammerding, Leiter des Amtes für Jugend und Familie der Stadt Oldenburg.